Nr. 126a. XXXIII. Jahrgang

Parlaments-Ausgabe

Berlin, 10. März 1904

Berliner Tageblatt

Haus der Abgeordneten.

37. Sitzung vom 9. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Minister Budde.

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung.

Die zweite Beratung des Etats wird fortgesetzt beim Etat der Eisenbahnverwaltung. Es stehen zur Beschlußfassung „einzelne Zugverbindungen".

Abg. **Meyer-Diepholz** (natl.)

fordert bessere Zugverbindungen für Osnabrück, insbesondere mit Bremen.

Abg. **Bierce** (freik.)

klagt über schlechte Zugverbindung von Schneidemühl nach Posen. Es müßte auf dieser Strecke Vollbahnbetrieb eingeführt werden, ebenso auf der Strecke Schneidemühl-Neustettin-Belgard. Redner fordert weiter, daß mehr Züge in Fiehne hielten.

Abg. **Hausmann** (natl.)

fordert einen neuen Schnellzug von Holland, das heißt Amsterdam—Goslar—Halberstadt, durch den eine neue Verbindung vom Harz nach London geschaffen würde. Mit diesem Wunsch feiere er jetzt sein 10jähriges Jubiläum. Hoffentlich werde die Eisenbahnverwaltung zu ihrem 25jährigen Jubiläum sich dessen erinnern.

Abg. Dr. **Glattfelder** (Ctr.)

verlangt, daß der Saarbrücker Abendschnellzug in Merzig halte.

Abg. **Zielsché** (Ctr.)

wünscht bessere Zugverbindungen im Direktionsbezirk Breslau.

Abg. **Metger** (natl.)

tritt für Einlegung eines Schnellzuges von Flensburg nach Berlin ein und empfiehlt Einlegung eines Zuges um 8 Uhr Morgens von Schleswig nach Flensburg.

Abg. **Malkewitz** (kons.)

erkennt mit Dank an, daß für Pommern viel geschehen sei. nur für Hinterpommern bleibe noch viel zu tun, so müsse ein Schnellzugswagen auf der Strecke Berlin—Stargard bis Hinterpommern durchgeführt werden. Auf der Strecke Stolp—Belgard müßten Züge eingelegt werden. Die Strecke Kolberg—Schneidemühl—Posen müsse verbessert werden. Weiter sei eine Vermehrung der Züge erforderlich, die den Verkehr von Stettin mit der Umgebung Stettins vermittelten. Endlich müsse an den Minister die Frage gerichtet werden, ob die Zeitungsmeldung wahr sei, daß eine Schnellzugsverbindung zwischen Stettin und Stralsund geschaffen werden solle.

Abg. **Brömel** (fr. Vg.)

tritt für eine bessere Schnellzugsverbindung von Gießen nach Koblenz ein. Die Wünsche des Vorredners könne er nur noch einmal recht dick unterstreichen. Der Minister habe für alle anderen Windrichtungen Zusagen gemacht, nur den Norden habe er vergessen. Selbst die vom Vorredner gelobte Verbindung Berlin—Stettin lasse noch zu wünschen übrig, es werde auf dieser Strecke noch bei weitem nicht die Schnelligkeit erreicht wie zum Beispiel auf den Strecken Berlin—Hamburg, Berlin—Magdeburg u. s. w. Es müsse doch wenigstens eine Geschwindigkeit von 75 Kilometer erreicht werden.

Abg. **Hirt** (Ctr.)

unterstützt die gestrigen Ausführungen des Abg. Hoheisel.

Abg. **Dinslage** (Ctr.)

bittet um bessere Zugverbindungen für das Sauerland unter besonderer Berücksichtigung von Schersede.

Abg. Dr. **Hauptmann** (Ctr.)

wünscht bessere Zugverbindung von Köln nach Bonn.

Abg. **Lüders** (freik.)

spricht für bessere Verbindung von Berlin nach Hildesheim und verlangt, daß die Schnellzüge Hannover—Kassel in Alfeld hielten. (Beifall.)

Abg. **Kirsch** (Ctr.)

empfiehlt Einrichtung eines D-Zuges von Berlin nach Köln in der Nachmittagszeit.

Abg. **v. Prittwitz und Gaffron** (kons.)

befürwortet Anschluß der Linie Kreuzburg—Oppeln an die Linie Posen—Kreuzburg und bedauert, daß die Schnellzüge der rechten Oderuferbahn in Rosenburg nicht hielten. Redner versichert, daß seine Freunde mit dem Minister sehr zufrieden seien. Wenn man im Ausland gereist sei, freue man sich, den ersten deutschen Eisenbahnbeamten zu sehen. (Beifall.)

Abg. **Schaffner** (natl.)

bittet um Einrichtung einer vierten Klasse in der Bahn Limburg-Wiesbaden und Weiterführung der Linie Westerburg-Montabaur durch das Geldbachtal nach Nassau mit Anschluß an die Lahnbahn.

Abg. **v. Brockhausen** (kons.)

fordert, daß der Zug 20 von Danzig nach Berlin in Schievelbein halte, und meint, es müsse eine Sekundärbahn von Neustettin nach Konitz ausgebaut werden.

Minister **Budde**:

Man hat gesagt, ich empfände Schmerz bei allen Wünschen, die ich hörte. Woher wissen die Herren das? Auf meinem Gesicht können sie es doch nicht sehen. (Heiterkeit.) Ich empfinde viele mehr über jeden einzelnen Wunsch Freude. (Große Heiterkeit.) Schmerz empfinde ich nur, wenn ich an die einzelnen Wünsche herantrete und sehe, daß ich nicht alle erfüllen kann. Es widersprechen nämlich sehr viele Wünsche, die geäußert worden sind, einander. Es ist garnicht möglich, selbst wenn man die Geldmittel dafür ausgeben wollte, so viel neue Züge einzulegen, wie hier gewünscht worden sind. Dazu fehlen die Betriebsmittel, ja, auch teilweise eventuell der Platz im Fahrplan. Ich widerspreche Ihnen aber, daß, der Arbeitstätigkeit im Ministerium entsprechend, sämtliche Wünsche schön ausgeschnitten und aufgeklebt werden (Stürmische Heiterkeit), und daß sie dann im einzelnen geprüft werden, und daß ich zu ihrer Erfüllung tun will, was in meinen Kräften steht. (Beifall.) Ein Abgeordneter hat dann gewünscht, es möge dafür gesorgt werden, daß auf den einzelnen Strecken die Hinfahrt von a nach b die gleiche Zeit in Anspruch nehme wie die Rückfahrt von b nach a. Freilich, meine Herren, es kann sehr unbequem sein, wenn man nach der einen Richtung hin länger gebraucht als nach der anderen. Aber vielfach liegt das am Fahrplan selbst. Namentlich wo die Strecken dicht liegen, kann es leicht vorkommen, daß nach der einen Richtung, wenn ich diesen fachwissenschaftlichen Ausdruck gebrauchen darf, eine Treppe entsteht, während sie auf der anderen Seite nicht nötig ist. Soweit solche Treppen nicht vorliegen, wird natürlich Wert darauf gelegt, daß gleichartige Züge dieselbe Fahrzeit haben. — Gegenüber den mehrfach geäußerten Wünschen auf Einführung von Sonntagskarten auf verschiedenen Strecken muß ich zu meinem Bedauern erklären, daß ich nicht die Absicht habe, „das Ungeziefer in den Karten", wie mein Herr Vorredner sich ausdrückte, noch zu erhöhen. Ich lasse, trotzdem ich es zum Teil nicht für richtig halte, die Karten, soweit sie jetzt vorhanden sind, bestehen. Aber ich werde nicht weitergehen auf diesem Wege, zumal da aus allen Kreisen eine Vereinfachung des Tarifs gewünscht wird. Ich bemerke, daß überhaupt die Tarifreform gerade deshalb Schwierigkeiten hat, weil niemals zugestanden werden soll, daß irgend eine Preiserhöhung an irgend einer Stelle eintritt, während man grundsätzlich eine Vereinfachung und Herabsetzung des Normaltarifs verlangt. Sie müssen bedenken, daß man große Reformen nur vollenden kann, indem man einheitliche Gedanken energisch durchführt, soweit keine Schwierigkeiten vorhanden sind. Hinsichtlich der Station Stralsund mache ich darauf aufmerksam, daß der gewünschte Zug 20 bereits im Sommerfahrplan vorhanden ist. Die anderen Wünsche kann ich, soweit sie noch nicht im Sommerfahrplan enthalten sind, noch nicht durchführen, da die Herstellung des Fahrplans bekanntlich großer Vorbereitungen, die lange Zeit in Anspruch nehmen, bedarf, und im wesentlichen der Fahrplan für den Sommer bereits abgeschlossen ist. (Beifall.)

Die Besprechung über die Frage der Einzelzugverbindungen schließt damit.

Die Einnahmen werden bewilligt.

Beim Ausgabekapitel Besoldungen führt

Abg. **Busch** (Ctr.)

aus: Es ist zu bedauern, daß der Minister auf eine Eingabe der Subalternbeamten, die dem Kasseler Verband angehören, keine Antwort erteilt hat. Das Gehalt der Lokomotivführer, Zugführer und Schaffner ist zweifellos zu niedrig, es muß trotz unserer schlechten Finanzverhältnisse aufgebessert werden.

Abg. **Priese** (natl.):

Ich bitte den Minister, bei dem Bau von Dienstwohnungen kräftiger vorzugehen, jetzt haben nur 20 Prozent der Arbeiter Dienstwohnungen. Herr v. Berlepsch hat aber als das Ziel der Verwaltung hingestellt, daß alle Beamten Dienstwohnungen erhielten; möge deshalb die Verwaltung in dieser Richtung weiter vorgehen. — Die Konsumvereine sind sehr heilsam für die Beamten, dennoch wünsche ich keine weitere Ausdehnung derselben, damit daraus nicht wie in Breslau große Warenhäuser entstehen. Wenn sich die Konsumvereine auf den Vertrieb der Gegenstände des täglichen Lebens beschränken, kann ein gewandter Kaufmann die Konkurrenz der Konsumvereine sehr wohl aushalten. Die Bahnsteigschaffner und die Lokomotivführer müssen baldigst besser gestellt werden. Das schlechte Verhältnis der Stationsgehilfen muß beseitigt werden. Für die Besserstellung der höheren technischen Beamten müssen wir entschieden eintreten, eine Gleichstellung mit den Juristen läßt sich auf die Dauer nicht abweisen.

Abg. **Goldschmidt** (fr. Vp.)

bespricht die Frage des Koalitionsrechts der Eisenbahnarbeiter. Es muß festgestellt werden, daß das Koalitionsrecht reichsgesetzlich allen Arbeitern gewährt ist. Der Minister hat gegen eine bestimmte Organisation Stellung genommen, während er andere anerkennt. Ich meine, daß die Organisationen neutral bleiben müssen, hin auch keineswegs mit dem einverstanden, was das Organ des sozialdemokratischen Verbandes schreibt, aber alles dies rechtfertigt das Verhalten des Ministers nicht. Unter unseren Eisenbahnarbeitern herrscht ein guter Geist, sodaß die sozialdemokratischen Tendenzen keinen Eingang gefunden haben. Außerhalb des Betriebes dürfen diese Arbeiter doch die Gesinnungen haben, welche sie für richtig halten. Wie konnte der Minister aber 27 Arbeiter entlassen, lediglich weil sie den „Weckruf" abonniert hatten! Das durfte der Minister nicht. Der Minister kann sich dabei auch nicht auf den Arbeitsvertrag berufen, da ja sich die Arbeiter ordnungsfeindlicher Bestrebungen zu enthalten hätten. Eine solche Intoleranz sollte man den Sozialdemokraten überlassen, damit diese nicht ihrem Unmut am Wahltage Luft machen. Zu einem Erlaß des Vorgängers des jetzigen Ministers ist den Arbeitern nur der Beitritt zu bestimmten Organisationen gestattet. Der Minister könnte nichts Besseres tun, als diesen Erlaß schnellstens zu widerrufen, damit keine Speichelleckerei systematisch groß gezogen wird. Ich freue mich über das, was in Kassel geschehen, aber dieser Organisation ist der Minister meiner Erachtens zu weit entgegengekommen, indem er den Beamten nicht bloß freie Reise, sondern auch Diäten gewährte. Das geht doch auch zu weit. Bedauerlich ist, daß der Eisenbahnfiskus versucht hat, die Bestimmung § 616 Bürgerlichen Gesetzbuchs auszuschalten. Erfreulich ist es, daß der Fiskus aber verurteilt ist. Ueberrascht hat es mich, daß es gar keine Urlaubsordnung bei der Eisenbahn gibt. Ist es denn nicht möglich, den Arbeitern wenigstens eine Woche Urlaub zu geben im Jahr? Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat auf meinen Antrag auch einen derartigen Beschluß gefaßt. Warum kann die Eisenbahnverwaltung nicht dasselbe? Ueber die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Lohndienstalter bin ich erfreut. Rechnet man auch an, wenn der Arbeiter die Direktionen wechselt? Ein anderer Wunsch der Arbeiter ist, ihnen gelegentlich einen freien Tag zu gewähren. Noch ein Wort über die allgemeine Lohnaufbesserung? Trotz der Erklärung des Ministers bin ich der Ansicht, daß die Lohnverhältnisse noch viel zu wünschen übrig lassen. Die Durchschnittslöhne der Statistik zeigten für die unterste Klasse 1900 2,94 Mark, für 1902 2,95 Mark, für 1903 2,99 Mark. Für die Vorarbeiter 4,19 Mark, 4,25 Mark und 4,31 Mark. Vergleicht man das mit den Durchschnittslöhnen der früheren Jahre, so ergibt sich tatsächlich ein kleiner Rückgang in den Lohnverhältnissen; das gilt in noch höherem Grade von den Stücklöhnen. Ich habe im „Gewerkverein" das Budget eines Gleiswirter Eisenbahnarbeiters veröffentlicht. Der Mann konnte im ganzen für Fleisch nur 51,20 Mark jährlich ausgeben, für Fleisch und Fett zusammen 180 Mark. Die Jahresausgaben für geistige Getränke betrugen, Herr Graf Douglas, das wird für Sie interessant sein, im ganzen alles in allem 18 Mark; für schlesischen Korn 0,60 Mark (Heiterkeit), für Arak 0,20 Mark. (Heiterkeit.) So muß eine Familie leben, die im preußischen Eisenbahndienst steht! Ist da nicht eine Aufbesserung nötig? Die Ueberraschungskommission findet unseren Beifall, aber der Erfolg dieser Kommission würde ein besserer sein, wenn die Kommission mit dem Arbeiterausschuß allein im Kämmerlein verhandelte, ohne Anwesenheit der Vorgesetzten, wenn auch die Protokolle des Arbeiterausschusses vorgelegt würden. In der Werkstatt Berlin II müssen die Arbeiter täglich zwei Ueberstunden in der Wagenabteilung machen, keine Entschuldigungen gelten dabei. Das sollte der Minister nicht dulden. Die Pensionskasse zeigt viele Mängel. Das Streben der Arbeiter, ihre sehr bescheidenen Sätze zu erhöhen, ist berechtigt; ich freue mich, daß durch eine rechnungsmäßige Nachweisung des Geheimrats Wegener bewiesen ist, daß die Sätze sich erhöhen lassen. Die Werkstättenvorführer bilden einen Verband, sie haben eine Deputation an den Minister gesandt; warum hat der Minister diese nicht empfangen? Der Minister erklärte, daß ihre Wünsche ihm bekannt seien. Das ist doch aber kein Grund, den Empfang abzulehnen. Es ist doch berechtigt, wenn die Werkführer bitten, nicht schlechter behandelt zu werden als die Handwerker, welche sie beaufsichtigen. (Beifall links.)

Minister der öffentlichen Arbeiten **Budde**:

Meine Herren! Die Herren Vorredner, die bis jetzt zur Frage der Beamten und Arbeiter gesprochen haben, werden es für richtig finden, wenn ich auf die einzelnen Wünsche später erst eingehe. Ich bin aber durch den Herrn Vorredner doch veranlaßt, einige grundsätzliche Punkte über die soziale Lage der Eisenbahner hier zur Sprache zu bringen und vor allen Dingen auf die Frage des Koalitionsrechtes einzugehen. Mit diesem Schlagwort wird nach meinem Dafürhalten in letzter Zeit recht viel Unfug getrieben. (Sehr richtig! rechts.) Es handelt sich bei den Maßnahmen, die ich getroffen habe, und die die Vorredner kritisiert und mißbilligt haben, absolut nicht um das Koalitionsrecht. Ich lasse mich hier nicht darauf ein, eine juristische Erklärung des Koalitionsrechtes zu geben. Ich stehe hier als Minister der öffentlichen Arbeiten, der praktische Arbeiten durchzuführen und das Vorhandene praktisch anzuwenden hat. Ich weiß, daß ich niemand beschränkt, ja daß ich selbst meinen Beamten ein Recht zugebilligt habe, das den Eisenbahnern in dem Umfange garnicht zusteht. Es bestehen mindestens 1½ Dutzend Koalitionen. Die haben schon unter meinem Vorgänger bestanden, und die habe ich bestehen lassen. Aber solche Koalitionen, die mit der Sozialdemokratie zusammenhängen, sind etwas ganz Anderes. Der preußische Beamte hat seinen Treueid geleistet, und an dem ist nichts herumzudeuteln. Was er da gelobt hat, ist Treue gegen König und Vaterland und Treue zu seinem Beruf. Der Arbeiter unterschreibt einen Arbeitsvertrag, in dem auch ausgesprochen ist, daß er sich an ordnungsfeindlichen Bestrebungen nicht beteiligen darf. (Sehr richtig! rechts.) Nun fragt es sich: ist die Sozialdemokratie eine ordnungsfeindliche Bestrebung? Ich will mich darüber in weitere Erörterungen nicht einlassen. Man braucht nur die Verhandlungen des Dresdener Parteitages zu lesen, über den ich mich sehr gefreut habe, weil er Licht und Klarheit in vielen Dingen geschaffen hat, man braucht nur zu lesen, was im „Vorwärts" und anderen sozialdemokratischen Blättern zu lesen steht (mit steigender Erregung), man braucht nur zu hören, was im Reichstag von sozialdemokratischen Abgeordneten gerdet wird, und man wird sagen, die Sozialdemokratie ist eine ordnungsfeindliche Partei. (Sehr richtig! Lebhafter Beifall rechts.) Wer diese Bestrebungen unterstützt, der handelt zu dem Zweck, die Staatsordnung zu untergraben, und es ist selbstverständlich (mit gehobener Stimme und sehr energisch), daß ein solcher Mann nicht Dienst bei der Staatseisenbahn finden kann und, wenn er sich schon im Dienst befindet, entlassen werden muß. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Ich habe insofgedessen zu meinem größten Bedauern mehrfach eingreifen müssen. Ein Delegierter der Sozialdemokraten — ich nenne den Mann so, weil ich hier die Beweise habe, daß er die Delegiertenmarke in sein Gewerkschaftsbuch eingeklebt hatte — befand sich bei dem Geschäft, den Satz „Eigentum ist Diebstahl" auf einem Güterboden in Altona ins Praktische zu übersetzen. (Hört, hört!) Man war so glücklich, diesen Mann abzufassen, als er ein Postkolli beiseite bringen wollte. Bei ihm fand man ein Notizbuch mit den Adressen von 27 Genossen. Ich habe den Leuten sofort auf 14 Tage ihren Lohn gezahlt und sie entlassen. (Beifall rechts, Unruhe links.) Ich habe genugsam von dieser Stelle aus gesagt: Ich dulde nicht, daß einer sich gegen mich erweist, er muß entfernt werden. Würde ich die Entfernung verfügt haben, ohne daß ich das vorher gesagt hätte, dann würde man mir mit Recht vorwerfen, ich sei zu hart gewesen; da ich aber bei jeder Gelegenheit auf diesen meinen Standpunkt hingewiesen habe, so trifft die Schuld jene Entlassenen und die Männer, die Sie, Herr Abg. Goldschmidt, selbst als Vorführer bezeichnet haben. (Erneuter lebhafter Beifall rechts.)

Ich habe Mitleid mit den Leuten, aber die Arbeiter sollen wissen, wovon sie sind. Ich muß die Arbeitswilligen schützen. (Beifall.) Gerade wegen ihrer guten Gesinnung will ich die Lokomotivführer, bei denen ein vorzüglicher Geist herrscht (Beifall), vor den Sozialdemokraten schützen. (Lebhafter Beifall.) Weshalb wollen die Arbeiter keinen Frieden? Weil sie die Macht haben wollen. Herr Goldschmidt empfiehlt mir, die Organisationen zu pflegen, um mit ihnen verhandeln zu können. Auf die Taktik verstehe ich mich nicht. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe im Generalstab unter dem alten Moltke gelernt, der verstand unter einer guten Taktik, daß man in den Aufmarsch stößt, ehe der Feind geordnet ist. (Sehr richtig! rechts.) Das ist die Taktik, die ich gelernt habe. (Beifall rechts.) Die Sozialdemokraten wollen den Satz „Alle Räder stehen still, wenn Dein starker Arm es will!" in Taten umsetzen. (Sehr wahr! rechts.) Der Abg. Legien meinte im Reichstag, was es denn schade, wenn einmal ein paar Stunden der Betrieb stillstehe, das zeige doch nur, daß die Verwaltung es nicht verstehe, die Divergenzen zu beseitigen. Welche Leichtfertigkeit liegt in dieser Erklärung! Ich habe bis jetzt immer gehört: audiatur et altera pars, das Recht liegt in der Mitte. Die Sozialdemokraten aber behaupten, die Verwaltung allein habe die Schuld. (Sehr wahr! rechts.) Welche Folge würde ein Eisenbahnstreik haben? Bei einem Streik, der einen halben Tag dauert, würde in Berlin das ganze Erwerbsleben stillstehen, die Stadt könnte geradezu verhungern. (Sehr wahr! rechts.) Deshalb habe ich in der Rede des Vorredners einen Gesichtspunkt vermißt: die Pflicht, für den öffentlichen Verkehr und die Gesamtheit zu sorgen. (Sehr wahr! rechts.) Wenn ein Arbeiter in unseren Dienst tritt, so übernimmt er die Verpflichtung, seine persönlichen Ansichten zurückzustellen. Ich darf wohl erwähnen, daß für die 27 entlassenen Arbeiter sich sofort 1000 Arbeiter gemeldet haben. In Bromberg wurden 7 Arbeiter entlassen, und es meldeten sich 70. (Hört, hört!) Soll nun die Verwaltung dafür, daß man ein sogenanntes Koalitionsrecht durchführen will, alle diese Leute vom Dienst abweisen, lediglich um die Leute im Dienst zu halten, die ich genug gewarnt habe? Das wäre unverständig. (Sehr richtig! Beifall rechts.) Die Arbeiter halten sich auch bei der Verwaltung außerordentlich lange im Dienst; 5 Prozent der Arbeiter sind älter als 60 Jahre, 1 Prozent älter als 70 Jahre. Wo gibt es ähnliche Verhältnisse in der Industrie? 42 Prozent der Eisenbahnarbeiter sind mehr als 10 Jahre im Dienst, 12 Prozent länger als 25 Jahre, 5 Prozent länger als 30 Jahre, 1 Prozent länger als 40 Jahre. Nur 3 Prozent der Arbeiter scheiden alljährlich aus dem Betrieb wieder aus. Das ist doch ein Beweis, daß die Behandlung eine außerordentlich humane ist. (Sehr richtig! rechts.) Nun denken Sie einmal an den Krieg. Das beste Mittel für die Verteidigung des Landes sind ja die Eisenbahnen (Sehr wahr! rechts), und da haben die Sozialdemokraten bereits internationale Verbände geschlossen, um im gegebenen Falle kommandieren zu können: Alle Räder stehen still! (Hört, hört!) Und was leisten die Sozialdemokraten für die Arbeiter? Aus dem „Vorwärts" vom 19. Februar ersehe ich, daß für die Opfer des holländischen Streiks wieder eine Haussammlung abgehalten wird. Es sind noch 333 Gemaßregelte vorhanden. Die Unterstützung beträgt für die verheirateten Leute 76 Cents für die Woche. Der ledige Arbeiter erhält pro Woche — man denke — ganze 7 Mark. Das ist das Resultat eines feidol vom Zaun gebrochenen Streiks, den die Sozialdemokraten als eine Glanzleistung bezeichneten. Im vorigen Jahre drohte in Bremerhaven ein Streik der Hafenarbeiter, die beim Ausladen von Baumwolle beschäftigt waren, auszubrechen. Da wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß durch diesen einen Streik in Deutschland Tausende von Arbeitern brotlos gemacht werden würden. Nun malen Sie sich selbst die Wirkung eines Eisenbahnarbeiterstreiks aus! Ein Wort an die bürgerlichen Parteien! Sie drohen immer, zur Sozialdemokratie überzugehen, wenn Ihnen einmal eine Bahn nicht gebaut wird. (Zuruf des Abg. **Goldschmidt**: Das tun wir nicht!) Wer sofort damit droht, dem können die Wähler sehr wohl sagen: wir gehen zur Sozialdemokratie, unter Abgeordneter hat es ja selbst gerade. (Sehr wahr!) Wenn die bürgerlichen Parteien nicht wissen, daß sie den Ast absägen, auf dem sie sitzen, dann ist ihnen nicht zu helfen (Sehr wahr!), dann sind sie wert, daß sie zu Grunde gehen. (Lebhafter Beifall.) Wenn die Arbeiter nicht sehen, daß ich gegen die Agitatoren, gegen die falschen Beschuldigungen mit fester Hand vorgehe, dann müssen sie glauben, daß ich nichts dagegen zu sagen hätte. (Sehr wahr!) Ueber den Kasseler Verband habe ich ähnliche Sachen, wie der Vorredner vorbrachte, auch im „Vorwärts" gelesen. (Hört, hört! rechts.) Dieser Verband stellt den Zusammenschluß aller Arbeiter- und Beamtenvereine dar, die in den letzten 10 Jahren gegründet sind. Dieselben Abgeordneten, die verlangen, daß ich den Arbeitern zu Vergnügungen freie Fahrt gewähre, machen mir hier einen Vorwurf daraus, daß ich dies Entgegenkommen bei einem Wohlfahrtszweck zeige. Ich kann Ihnen noch viel mehr mitteilen. Ein großer Teil meines Gehalts wird eigentlich solchen Wohlfahrtszwecken

gewidmet. (Heiterkeit.) Wir glauben gerade die soziale Frage in einer guten Fürsorge für die Arbeiter zu lösen. (Beifall.) Das werden wir auch weiter tun. (Beifall.) Ich werde deshalb auch diesen Verband unterstützen. (Erneuter Beifall.) Wenn ich auf den „Vorwärts" im einzelnen einginge, so würde ich ihm zu viel Ehre antun. (Sehr wahr! rechts.) Mir persönlich würde es leid tun, wenn ich in diesem Blatte einmal ein Lob fände. (Sehr wahr! rechts.) Ich will aber hier ausdrücklich betonen: Die schlechtesten Vertreter für die Arbeiter sind die Sozialdemokraten. (Lebhafter Beifall.) Der Vorredner hat vorgeschlagen, ich sollte den Arbeiterausschuß in ein verschlossenes Zimmer mit meiner Ministerialkommission setzen. Auf diesen Vorschlag kann ich nicht eingehen. Das würde ja ein großes Mißtrauen gegen die Beamten sein. (Sehr wahr! rechts.) Ebenso wie es mein Stolz ist, vor Sie zu treten und alles zu verteidigen, wie ich Sie bis in die letzten Ecken hinein revidieren lassen will, ebenso muß es auch der Stolz jedes Arbeiters im Arbeiterausschuß sein, offen mit seinen Ansichten hervorzutreten. Offenheit und gegenseitiges Vertrauen nur können das Vertrauen stärken, nicht Heimlichtuerei. (Lebhafter Beifall rechts.) Ich kann nur wiederholen, daß ich den staatsfeindlichen Bestrebungen überall entgegentreten werde und jeden entlassen werde, der ihnen zuneigt. Auf der anderen Seite werde ich aber auch dahin streben, die soziale Lage der Arbeiter zu verbessern und die Arbeitswilligen zu schützen, zu schützen auch alles, was uns lieb und teuer und heilig ist. (Lebhafter Beifall.)

Vizepräsident Dr. **Porsch:**

Ich schlage dem Hause vor, sich jetzt zu **vertagen**, um heute Abend um 8 Uhr eine Abendsitzung abzuhalten.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freik.):

Ich bitte, lieber jetzt weiter zu sitzen und eine Abendsitzung abzuhalten. Mit dem Etat kommen wir doch nicht zu Ende.

Abg. Graf **Limburg**-Stirum (konf.):

Wenn jetzt Schlußanträge gestellt werden, dann sind wir damit einverstanden, daß keine Abendsitzung stattfindet.

Abg. **Gamp** (freik.):

Uns trifft nicht die Schuld an diesem Verhältnis. Wir sind zu ganz ungewöhnlich später Zeit einberufen worden (Sehr richtig!), und die Regierung muß alle Schuld auf sich nehmen. (Sehr richtig.) Die Regierung mag zwar keinen Grund haben, hier auf uns Rücksicht zu nehmen, wohl aber wird das Reichsgesundheitsamt Grund haben, einzuschreiten, wenn die Sache so weiter geht. (Stürmische Heiterkeit.) Ich würde anheimgeben, heute Abend keine Abendsitzung abhalten zu wollen, aber heute in acht Tagen eine recht lange (große Heiterkeit), denn da haben wir die **Weinprobe**.

Abg. Dr. **Friedberg** (natl.):

Wir stimmen dem Vorschlage der Freikonservativen zu. In den Abendsitzungen wird schnell, aber wenig gründlich gearbeitet. Dazu sind die Gegenstände aber zu wichtig. Wir glauben, indem wir die Resolutionen vom Etat abtrennen, getan zu haben, was wir konnten.

Abg. Graf **Limburg**-Stirum (konf.):

Ich muß Widerspruch dagegen erheben, daß die Regierung die Schuld an diesen Verhältnissen trägt. Die Schuld liegt am Abgeordnetenhaus. (Widerspruch.) Das müssen wir feststellen, wenn wir uns **der Zeit vor dreißig Jahren** (Schallende Heiterkeit) erinnern.

Abg. **Wellstein** (Ctr.):

Wir sind gegen die Abendsitzungen. Das Abgeordnetenhaus muß sich die Zeit, die es für nötig hält, den Etat zu beraten, selbst bestimmen. (Sehr wahr!)

Abg. Freiherr **v. Zedlitz** (freik.):

Ich kann dem Abg. Wellstein nur zustimmen. (Beifall.) Wir können ja die Abstimmung abwarten, ich meine, das Haus wird die Abendsitzung mit großer Mehrheit ablehnen. (Beifall.)

Abg. **Brömel** (fr. Vg.):

Graf Limburg erinnert an die Zeit vor 20 Jahren. Wie sind seitdem die **Anforderungen an die staatliche Gesetzgebung und die Verwaltung gestiegen!** (Sehr richtig! links.) Das Haus sieht sich heute vor eine viel ausgedehntere und schwierigere Aufgabe gestellt. (Sehr richtig! links.) Die Etatsberatung aber ist das Rückgrat für unsere Verhandlungen. (Sehr richtig! links.) Ich bin der Ansicht, daß die Zeit von 10 Wochen unter den heutigen Verhältnissen zu kurz bemessen ist. (Sehr richtig!) Gerade die Mitglieder, welche sich vorbereiten wollen, brauchen viel Zeit, und da unterschreibe ich den Hinweis des Abg. Gamp auf das Reichsgesundheitsamt durchaus. (Heiterkeit.) Die fortgesetzten Abendsitzungen sind ein Attentat auf unsere Gesundheit. (Große Heiterkeit und Beifalls links.)

Abg. **Funck** (fr. Vp.):

Wir schließen uns der Erklärung des Abg. Brömel an.

Der Antrag auf Abhaltung einer Abendsitzung wird **abgelehnt**.

In der fortgesetzten Beratung führt

Abg. **Kopsch** (fr. Vp.)

aus: Die Erklärungen des Ministers haben uns nicht befriedigt, wir wollen den **Eisenbahnarbeitern** das Koalitionsrecht geben. Zustimmen kann ich dem Minister nur darin, daß nicht immer gesagt werden darf, wenn das und das nicht geschehe, wolle man Sozialdemokrat werden. Solche Bemerkungen sind aber ausschließlich von Vertretern der Rechten gemacht bei Beschränkung des Warenhaussteuergesetzes, des Fleischbeschaugesetzes und so weiter. Uns trifft der Vorwurf also nicht. (Sehr richtig! links.) Dem Wohlwollen des Ministers empfehle ich alle Beamten und insbesondere das Fahrpersonal. Ich bitte, bei der Aufbesserung der Unterbeamten sich auch der **Telegraphisten** und **Lademeister** zu erinnern. Auch die **Bahnmeister** mit ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit dürfen nicht vergessen werden, da ihre jetzigen Bezüge ganz ungenügend sind. Die Aufbesserung unserer unteren und mittleren Beamten ist eine wichtige Kulturaufgabe.

Abg. Dr. **v. Savigny** (Ctr.):

Ich kann mich dem Vorredner im allgemeinen anschließen; er hat zum Teil vorgetragen, was in den zahlreichen an das Haus gelangten Petitionen der Beamten enthalten ist. Das Koalitionsrecht der Arbeiter hat meine Partei stets vertreten, wie die mehrfachen Resolutionen hier und im Reichstag beweisen. Wie weit den staatlichen Eisenbahnarbeitern das volle Koalitionsrecht zusteht, ist eine mehr **theoretische Frage**. Unterschiede zwischen staatlichen und privaten Betrieben müssen gemacht werden. Auf alle Fälle bleibt den Beamten und Arbeitern die freie Diskussion und das **wichtige Petitionsrecht** an das Abgeordnetenhaus. Die Erfüllung der in den Petitionen ausgesprochenen Wünsche möchte ich dem Herrn Minister sehr ans Herz legen; es wird nach meiner Kenntnis nicht so sehr die Höhe des Lohnes bemängelt als die Art der Festsetzung, die Abzüge, die Akkordarbeit. Hier möge der Herr Minister prüfen und eingreifen! Die Bildung des neuen großen Eisenbahnerverbandes kann ich nur freudig begrüßen, doch dürfen die schon bestehenden Verbände von oben herab nicht zurückgesetzt werden.

Abg. **Strosser** (konf.):

Ich will nur kurz einige Petitionen empfehlen, und zwar die der Eisenbahnwerkführer, deren Gehalts- und Pensionsverhältnisse ungünstig sind, der Lokomotivführer und der Eisenbahnbetriebssekretäre. Die Ansichten des Abg. **Goldschmidt** über das Koalitionsrecht der Eisenbahnarbeiter werde ich nie teilen, da ich weiß, in welchem Maße die Sozialdemokratie es versucht, in die Eisenbahnarbeiterkreise einzudringen. Wir stehen voll und ganz auf dem Standpunkt des Herrn Ministers; besonders tolerant gegen die Sozialdemokraten brauchen wir nicht zu sein. Wir brauchen keinen Staat im Staate zu dulden. Herr Bebel hat ja gestern im Reichstag einen gewissen Patriotismus der Sozialdemokratie zu konstruieren versucht. „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube." Auf dem **Dresdener Parteitag** hat Abg. Bebel aber ausgerufen: Ich will der Todfeind dieser bürgerlichen Gesellschaft sein!" Und das klingt mir auch glaubhafter. Dem Minister kann ich nur zurufen gegenüber der Sozialdemokratie: „**Landgraf, werde hart!**"

Hierauf wird die weitere Beratung auf **Donnerstag 11 Uhr** vertagt. Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

53. **Sitzung vom 9. März, 1 Uhr.**

Am Bundesratstische: v. **Einem**.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die **Fortsetzung des Militäretats, Gehalt des Ministers** (fünfter Tag).

Abg. Dr. **Braun** (soz.):

Ich will die Sozialpolitik der Heeresverwaltung besprechen. Schon 1897 hat der verstorbene Abg. Rösicke den Wunsch ausgesprochen, der Reichskanzler möge eine Uebersicht über die **Arbeitsverhältnisse in den Betrieben des Reiches** und insbesondere in den **Werkstätten der Heeresverwaltung vorlegen**. Dieser Wunsch fand 1902 Ausdruck in einer Resolution Trimborn, die die Zustimmung des Hauses fand. Seitdem gehen uns diese Uebersichten zu. Die diesjährige Uebersicht scheint in mehrfacher Hinsicht geeignet, Anregungen zur Vertiefung und Spezialisierung zu geben. So finde ich eine überraschend große Zahl Arbeiter mit unverhältnismäßig geringen Löhnen. Auch die Angaben über die Arbeitszeit sind lückenhaft. Länder, die „bekanntlich" in der Sozialpolitik weit hinter uns zurück sind, haben in ihren **Staatsbetrieben weit kürzere Arbeitszeiten** als wir: **Frankreichs** Marinewerkstätten zum Beispiel haben den achtstündigen Arbeitstag. Völlig vermisse ich die Zahlen über Bäcker, Schneider, Schuhmacher und so weiter. Schon vor 20 Jahren hat der Abg. Richter Aufschluß über die Beschäftigung solcher Handwerker gewünscht, aber in den Uebersichten ist immer noch nichts zu finden. Des weiteren enthalten sie keine Angabe über den Umfang der im Wege der **Submission vergebenen Arbeiten**. Uns interessiert es nun, ob die Reichsverwaltung Arbeiten zu einem Preise vergibt, der die Unternehmer in die Lage versetzt, angemessene Arbeitsbedingungen ihren Arbeitern zu gewähren. Die **Heimarbeit** muß bei Vergebungen des Reichs völlig ausgeschaltet werden, aus gesundheitlichen und sittlichen Gründen. Seit 20 Jahren führen wir den Kampf gegen die Heimarbeit. Besser, anders kann es erst werden, wenn die Arbeitgeber sich ihrer **sittlichen Pflichten** bewußt werden (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten), auch der größte Arbeitgeber, das Reich, in seinen verschiedenen Verwaltungen, in Heer und Marine, in Post und Eisenbahn. Das Erste, was man tun kann, wäre, die Ausdehnung der **Heimarbeit** hindern. In diesem Bestreben sollten sich alle Teile zusammenfinden. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **v. Kröcher** (konf.):

Nicht als Militär — ich habe nicht einmal den Civilversorgungsschein —, sondern als Privatmann möchte ich die Angriffe zurückweisen, die in letzter Zeit gegen das Offizierkorps geschleudert worden sind. Ich kenne diese Leute, die „**Kaste**" (Heiterkeit rechts), aus eigener Anschauung und weiß, daß es unter ihnen auch Leute gibt, die nicht **einwandsfrei** sind; es gibt **Don Juans, Trinker und Spieler**, gewiß, aber wo gibt es diese nicht? In den Befreiungskriegen und 1870 haben Offiziere Großes geleistet, die sich **Passionen** hingegeben haben. Ich will das gewiß nicht verteidigen, aber das ist allen bekannt, das war auch schon Friedrich dem Großen bekannt, von dem das Wort stammt: „**Sauf' Er auch!**" (Heiterkeit.) Ich habe mich zum Wort gemeldet auf die letzte Rede des Abg. Bebel hin, nicht um gegen ihn zu polemisieren, sondern um einige Sätze als wichtig zu unterstreichen. Er hat nicht Unrecht, wenn er sagt: So- und soviele junge Leute sind **Sozialdemokraten**, ehe sie ins Heer eintreten, und sind Sozialdemokraten, wenn sie von den Soldaten wegkommen. Es ist nicht anzunehmen, daß sie gerade in den zwei Jahren ihre sozialdemokratische Gesinnung beiseite legen. Ihm gegenüber möchte ich betonen: Uns kommt es nicht darauf an, durch Entgegenkommen und schöne Reden die Leute gewinnen zu wollen (Sehr richtig! rechts), sondern wo es nötig ist (stürmische Unterbrechung durch Zurufe auf der Linken) — ich weiß, ich werde wieder als **Scharfmacher** gekennzeichnet werden (**Bebel** ruft: Sind Sie auch!), jawohl, ich gebe Ihnen das vollkommen zu (Lebhafte Zurufe bei den Sozialdemokraten, — Glocke des Präsidenten), aber ich sehe nicht ein, es ist nach meiner Ansicht garnicht verwerflich, ein Schwert zu schärfen, es kommt nur darauf an, zu welchem Zweck. (Lebhaftes Sehr richtig! rechts.) Wenn man es zu einem guten Zwecke schärft, ist es wirklich gut, das **Schwert zu schärfen**. (Zustimmung rechts.) Es ist nur verwerflich, wenn man ein Messer schärft, um Leuten **die Kehle abzuschneiden**, bei denen man es nicht tun soll. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn es aber verdienstlich ist, jemand ums Leben zu bringen, so ist es auch verdienstlich, das Messer dazu zu schärfen. Ich hoffe, daß die Mehrheit des Hauses — (Der Redner macht eine kurze Pause — **Bebel** ruft: Das Messer schärft!) — dafür sorgt, daß die leitenden Persönlichkeiten in der Regierung und die Mehrheitsparteien die Konsequenzen aus den Tatsachen ziehen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Böckler** (Antis.):

Ich lege Verwahrung dagegen ein, daß, wie es der Abg. Eickhoff wünscht, die Offiziersstellen den Juden zugänglich gemacht werden sollen. Abg. Eickhoff hat nichts Neues vorgebracht; die Zahlen, die er vorgebracht hat, sind schon seit Jahr und Tag kritisch beleuchtet worden. Es steht fest, daß die **Juden am Befreiungskriege** nur in einem recht geringen Verhältnisgrade teilgenommen haben. Viele jüdische Freiwillige — im ganzen sind es nur 80 — sind mit Rücksicht auf die allgemeine Stimmung und auf die Beziehungen ihrer Familien eingetreten. Den jüdischen Soldaten des Abg. Eickhoff stelle ich die **jüdischen Gemeinden** gegenüber, die Geld und Monturen stellten, um ihre Gestellungspflichtigen frei zu bekommen. Als der jüdischen Gemeinde in Dt.-Krone nicht gestattet werden sollte, daß sie sich loskaufte, ging man bis zum Könige; in ihrem Gesuch heißt es: In diesen Zeiten sind feige Memmen garnichts nütze, 10,000 Taler baren Geldes aber können sehr viel helfen. (Stürmische Heiterkeit rechts und im Centrum.) Damit ist der Anspruch der Juden auf Zulassung zu den Offiziersstellen genügend gekennzeichnet. Nun ein Wort zu dem Verbot an deutsche Soldaten, polnische Wirtschaften zu besuchen. Viele Wirtschaften im Osten sind garnicht in den Händen von Polen und nicht von Deutschen, sondern von Juden. Die Juden reden polnisch zu den Polen, da heißt es: „**Noch ist Polen nicht verloren!**" und sie reden deutsch zu den Deutschen: „Deutschland, Deutschland über alles!" Wenn es die Polen ebenso machen wollten wie die Wenden, die gut preußisch sind, und die evangelischen Polen in Schlesien, die gut deutsch sind, so würde garnichts gegen sie gemacht werden. Das mögen die Herren berücksichtigen. Die Rederei des Abg. Dr. Müller-Meiningen über zu viel Adelige im Heere beweist, daß der geschichtliche Sinn im Volke stark im Rückgange ist. **Viele adelige Geschlechter** stellen seit Jahr und Tag dem Heere Offiziere; daß dadurch ein gewisser Soldatengeist in die Familien hineinkommt, ist nicht verwunderlich. Die Bürgerlichen dürfen darunter freilich nicht leiden. (Redner bringt dann noch einige Beschwerden der Civilbarbiere und Militärschneider vor. (Beifall rechts.)

Abg. **Bebel** (soz.):

Herr Oberleutnant **Krug** zu Nidda hat mir Worte zugeschrieben, die ich garnicht ausgesprochen habe. Ich habe den Bautzener Fall mit größter Diskretion behandelt und keine Namen genannt. Herr Krug zu Nidda hatte keinen Anlaß, meine Partei anzugreifen. Wir haben den Fall erst übernommen aus der bürgerlichen Presse (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten), aus **sehr guter bürgerlicher Presse**. Das „**Leipziger Tageblatt**" zum Beispiel schrieb: „Aus guter Quelle erfahren wir." Dem Kriegsminister halte ich entgegen, daß General v. Bissing in Hannover zugibt, daß ihm derartige Gerüchte, wie ich sie anführte, schon lange zu Ohren gekommen seien. Ich habe also doch wohl Anlaß gehabt, zu fragen: „Wie steht es denn?" Der Kriegsminister selbst soll sich bei einer Reise in Westfalen sogar sehr scharf über den **Fall Bissing** geäußert haben. Das ist mir geschrieben worden. Es muß doch Kreise, die der Armee nahestehen, geben, die über das Heer gern klatschen. Klatsch entsteht, wenn man nichts zu tun hat, oder wenn man mit den bestehenden Verhältnissen unzufrieden ist. Ueber die Aufnahme des Prinzen Arenberg in die **Kolonialtruppe** werden wir seinerzeit beim Marineetat sprechen. Ist es aber wahr, daß Herr v. Einem Kommandeur der vierten Kürassiere war, als Prinz Prosper eintrat? Das steht heute in den Zeitungen. Im allgemeinen forscht man doch bis ins dritte und vierte Glied nach, wenn ein junger Mann ins Heer eintritt. Das scheint man hier nicht getan zu haben, wohl mit Rücksicht auf die Familie. In der „**Breslauer Zeitung**" schreibt offenbar ein Kenner: „Die Bestialität des Prinzen war seinen Kameraden bekannt." (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Selbst Herr Stöcker mußte gestern zugeben, daß in der Armee verschiedene Behandlungsweisen bestehen. Sonst hätte der Fall Prinz Arenberg nicht vorkommen können. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Trotz aller Kameradschaftlichkeit des Offizierkorps besteht ein großer Unterschied in den Regimentern. Es gibt solche ersten und zweiten Grades. Ein **Trainoffizier**, ein **Infanterieoffizier** und ein **Gardeoffizier** sind drei verschiedene Leute mit ganz versc
denem Ansehen. Selbst in der Infanterie gibt es Abstufungen je nach
Kommandeur des Regiments. Das Regiment 145 zählte 1893 17 adlige
32 bürgerliche Offiziere; 1894 wurde der Kaiser Chef; 1903 zä
das Regiment 33 adelige und 22 bürgerliche Offiziere. Eine ähnl
Entwickelung hat das Regiment 86 durchgemacht. 1891 wurde
Kaiserin sein Chef. Damals waren 21 adelige und 31 bürgerl
Offiziere vorhanden, heute sind es 34 adelige und 15 bürgerl
Noch ein Wort zu dem „Devisionskommandeur"! Die „Preuß. Ko
teilt mit, daß der **Fall in Posen** sich abgespielt hat u
dem vorvorigen Korpskommandeur. Die **Militärverwaltu**
sollte sich doch nicht verkriechen, sondern, wenn solche Nachric
kommen, die Wahrheit enthüllen. Abg. Stöcker hat sich ges
gegen den „Vorwärts" und dessen Kritik des Militärwesens gewa
Die Sozialdemokratie hat ja dem Abg. Stöcker schon so übel
gespielt, daß er versucht, sich zu revanchieren. Das ist ihm ges
nicht gelungen. (Na, na! rechts.) Wenn Abg. **Stöcker Kri**
übt, ist sie nach oben mild, nach unten so derb wie mög
Wir machen es gerade umgekehrt, weil die Einrichtungen,
wir kritisieren, von oben kommen. (Sehr richtig! bei den Soz
demokraten.) Wir werden auch künftig unsere Auffassung di
Dinge nicht ändern. Da gibt es keine Verständigung, da st
wir uns gegenüber wie Feuer und Wasser. (Sehr richtig! rec
Ueben die Parlamente anderer Länder nicht auch Kritik an i
inneren Zuständen? Auch wo keine Sozialdemokratie besteht, wi
England, wird an inneren und auswärtigen Dingen eine Kritik ge
wie wir sie in dieser **Rücksichtslosigkeit** nicht kennen.
sagen, wir diskreditierten das Vaterland. Nein, wir kritisi
die Zustände im Vaterlande, unter deren Druck die g
Menge in Abhängigkeit von den Ausbeutern seufzt.
wollen unser Land zum ersten Lande der Welt mac
von allen beneidet, von allen bewundert. (Lachen rechts.) Das wer
Sie nie verstehen. (Gelächter rechts.) Deshalb wenden wir
gegen Sie, die **Führer alles Bösen und Uebeln**. (Gelä
rechts.) Ich erinnere Sie an ein **bitterböses Wort Bismar**
das jetzt bekannt geworden ist: Wenn wir 1870/71 großartig ge
haben, so hat die Führerschaft in seltenen Fällen das getan, es war
Bravheit und die Ausdauer und der unbezwingliche Mut der Masse
Armee, die das herbeigeführt haben. Stöcker sieht den **Splitter** im
der Sozialdemokraten, aber nicht **den Balken im Auge**
eigenen Freunde. Ich will Herrn Stöcker einmal an seine A
brüder, zum Beispiel Frommel, erinnern, die von den Zoten auf
Kasernenhofe und den schamlosen Liedern, die auf dem Marsche gesu
werden, schreiben. Abg. Stöcker forderte eine Kommission zur U
suchung der Vorfälle in Offizierskreisen und empfahl als Vorsi
den einen meiner Parteifreunde; ich empfehle seinen Fr
und Amtsbruder Kröfell als Vorsitzenden. (Sehr gut! links.)
sozialdemokratische Bewegung nimmt zu, sie hat schon die Kreise
Gebildeten ergriffen. Ich wundere mich, daß nicht einmal die He
wenigstens im stillen Kämmerlein an ihre Brust schlagen und
fragen: **Sind die Sozialdemokraten Hexenmeist**
Eine Analogon für unsere Bewegung gibt es in der Weltgesch
nur ein einziges, die Christenbewegung. Wo keine Lebensbedingun
sind, hilft auch keine Predigt mit Engelszungen; wo aber die
dingungen vorliegen, geht es vorwärts, ob die Bewegung Entge
kommen findet, oder ob man ihr entgegentritt. Abg. St
hat ja die Erfahrung am eigenen Leibe erlebt.
37, 38 Jahren kämpfen Sie gegen die Sozialdemokratie als
moderner Sisyphus, Sie bekämpfen uns wie
Luther, und der **Erfolg? Gleich Null.** (Lebhafter Be
bei den Sozialdemokraten.) Die sozialdemokratische Bewegung w
riesengroß an, Sie, Herr Stöcker, werden eines Abends verweht
(Heiterkeit.) Abg. Stöcker beruft sich auf das Volksurteil über
Dresdener Parteitag. Und wen hat er als Zeugen aufgerufen?
amerikanischer Sozialist hat es Herrn Stöcker gesagt. **Ein schö**
Sozialist, der zu Herrn Stöcker in Versammlungen geht! (Heiter
Die Grundlehre des Christentums ist die Nächstenliebe. Herr St
Sie haben gestern alles mit Füßen getreten, was das Christen
lehrt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten. Große Unr
Christus hat auch gesagt: Wer durch das Schwert siegt, der
durch das Schwert umkommen. (Sehr richtig! bei den So
demokraten.) Und wir, die wir für den Völkerfrieden, für die V
verständigung, für die **Völkerverbrüderung** eintreten,
die wir den Nationalitätenhaß und die Gegensätze beseitigen woll
was das Christentum seit 1800 Jahren erstrebt, aber bis heute verge
erstrebt —, wir werden von Ihnen auf das allerheftigste bekä
obwohl es keine begeisterteren und energischeren Vertreter der id
Lehre Christi gibt als gerade die Sozialdemokraten. (Stürm
Zurufe rechts. Sehr gut! bei den Sozialdemokraten. Langanha
des Gelächter rechts.) Nun kommt ein Mann, um anderen Mora
predigen, der **Mann des Scheiterhaufens** (Sehr gut
den Sozialdemokraten), der genötigt wurde, aus dem C
ausschuß der konservativen Partei auszutreten (Sehr
bei den Sozialdemokraten), ein solcher Mann kommt
und glaubt, uns Moral predigen zu können! (Große Unr
Niemand hat **Herrn Stöcker tiefer**, intensiver **gehaßt**
Fürst Bismarck, der, so oft er den Namen Stöcker hörte, W
aussprach, die man niemand gegenüber gebraucht, vor dem man
das geringste Maß von Achtung hat. (Große Unruhe.) Abg. S
hat gestern uns zugerufen: Christus ist der Menschen Sohn!
Herr Stöcker! **Christus ist von einer Jüdin gebo**
Sein weltlicher Vater war ein Jude. Die Prophezeiungen der
pheten des Alten Testaments weisen auf Judäa, auf Israel al
Volk, aus dem der **Heiland der Welt** hervorgehen werde.
Heil kommt aus Judäa." (Zurufe rechts.) Die Juden waren das
und einzige geschichtlich bekannte Volk, das an **einen** Gott glaubte.
was Herr Stöcker nach dieser Richtung gesagt hat, entbehrt
historischen Grundlage. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokr
Es kann nicht bestritten werden, daß die Genesis des Christen
ohne das Judentum überhaupt nicht denkbar wäre. Eines folgt
dem anderen. Um so verwerflicher, um so verächtliche
Ihr (nach rechts neigend) **Judenhaß**. Wenn Sie
Juden von den öffentlichen Aemtern ausschließen, so
das eine Ungerechtigkeit. (Unruhe rechts.) Abg. S
hat wieder einmal aus meinem Buche „Die
in seiner bekannten Weise citiert. Er hat zwei Stellen zusan
gezogen, die garnicht zu einander gehören. Warum citiert er
Luther? Dieser hat Aeußerungen getan, gegen die ich mich
allerentschiedenste wehren müßte. Wenn man solche Worte he
öffentlicher Versammlung sprechen wollte, würde man sich nach
Strafgesetzbuch strafbar machen. **Luther** hat es gutgeh
daß der Landgraf von Hessen seine **Maitresse** heiratete. (
des Präsidenten.)

Vizepräsident Graf **Stolberg:**

Herr Abgeordneter! Ich habe Ihnen einen sehr weiten
raum gelassen. (Sehr richtig! rechts.) Sie müssen aber
zugeben, daß diese Ihre Ausführungen mit dem
des Kriegsministers sehr wenig zu tun haben.
keit.) Ich habe Ihnen **Spielraum gelassen**, weil
gestern angegriffen waren. Aber ich möchte doch feststellen, da
Angriffe des Abg. Stöcker immerhin in einer gewissen Verbindun
dem Militäretat standen. (Widerspruch bei den Sozialdemokr
Also ich möchte bitten, nicht zu weit die Sache auszuspinnen.)

Abg. **Bebel** (fortfahrend):

Ich muß meine Antwort mit demselben Rechte geben k
mit dem Herr Abg. Stöcker hier im Reichstage ver
mein **Buch: „Die Frau"** zu diskreditieren mit der
hauptung, daß alle Unsittlichkeit in der heutigen
gewissermaßen durch mein Buch heraufbeschworen
Wenn Sie, Herr Stöcker, gegen mein Buch all ihr Gift schleude
möchte ich doch darauf aufmerksam machen, daß andere Geistliche
Buch rühmend anerkannt haben. Die Grundanschauungen, die
meinem Buch „Die Frau" über die Ehe vorgetragen habe, werde
bekanntlich in maßgebenden Kreisen geteilt. Nicht wir haben
Zustände gezüchtet, sondern Sie, die **Repräsentanten**
herrschenden Klasse. Wo die Sozialdemokratie einmal
gefaßt hat, da ist eine merkbare Hebung der Sittlichkeit wahrzune
(Lebhafter Widerspruch rechts. Stürmische Heiterkeit.) Das
Versammlungen wiederholt von maßgebenden Personen, von Nicht
anerkannt worden. Gerade wir wirken, wo wir tätig sind, zur
der öffentlichen Moral zc. ein. Der Abg. Stöcker hat am Schluß
Rede ja vieles von dem zugestanden, was ich in meiner Red
geführt habe. Sie (rechts) sind ja erst durch uns genötigt w
zu den Soldatenmißhandlungen Stellung zu nehmen. Wir
mit dem Verlauf der Verhandlungen zufrieden

mehr Sie die Gesetzgebung gegen uns nach dem Kröcherschen Rezept in Anspruch nehmen, desto mehr blüht unser Weizen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. **Stöcker** (wirtsch. Vg.):

Meine Rede muß doch auf den Abg. Bebel sehr gewirkt haben; sonst hätte er nicht so lange geantwortet. Meine Anschauung über das Bebelsche Buch kann ich nicht ändern. Das Buch bedeutet die Auflösung der Menschheit in eine Tierwüste oder in einen Zoologischen Garten. (Stürmische Heiterkeit.) Gegen die Sozialdemokratie kenne ich nur einen Kampf auf Leben und Tod. (Zuruf der Sozialdemokraten: Sie sind ja schon tot!) Was hat Herr Bebel auf dem Dresdener Parteitag gesagt: Hütet Euch vor jedem, der zu Euch kommt! Und wenn es ein Akademiker ist, seht ihn Euch zwei- und dreimal an. (Zuruf der Sozialdemokraten: Fälschung! Wahrheit von Stöcker!) Ist es die Art eines anständigen Menschen, hier Fälschung zu rufen, wo ich aus dem Protokoll citiere? (Lebhafter Beifall rechts.) Wenn Sie, Herr Bebel, den Leuten die Vaterlandsliebe, die Königstreue aus dem Herzen reißen, so spekulieren Sie auf die niedrigen Leidenschaften des Menschen, das ist der Byzantinismus nach unten, der schlimmer ist als der nach oben. Daß unsere deutschen Arbeiter Sozialdemokraten sind, das liegt an der Judenpresse. Sonst wäre es unmöglich, daß drei Millionen Deutsche mit ihrem ehrlichen Herzen sich von der Sozialdemokratie haben fangen lassen. (Stürmische Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Sie können sich unmöglich mit den Christen vergleichen, wo Sie alles Christliche bekämpfen. Wenn Sie die Bibel mehr als oberflächlich kennen würden, hätte Herr Bebel nicht sein Citat vorbringen können. (Glocke des Präsidenten.)

Vizepräsident Graf **Stolberg:**

Auch diese Ausführungen haben mit dem vorliegenden Etat nichts zu tun. (Heiterkeit.)

Abg. **Stöcker** (fortfahrend):

Luther hat von einer solchen Auffassung heraus manche Sätze des alten Testaments befolgt, was wir heute nicht mehr tun. Im übrigen bin ich am Schlusse. Ich würde mich schämen, mit dem Abg. Bebel in eine Kontroverse mich einzulassen über Christus. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten. Abg. Thiele ruft: Das können Sie ja gar nicht!) Sein Haß gegen die Akademie und die Bildung ist zu groß, um solche Dinge überhaupt zu verstehen. (Beifall rechts.)

Kriegsminister **v. Einem:**

Es wird dem preußischen Kriegsminister außerordentlich schwer gemacht, sein bißchen Gehalt zu bekommen, (Heiterkeit). Heute hätte ich eigentlich nicht hier zu sein brauchen. Ich möchte Sie bitten, mir endlich einmal mein Gehalt zu bewilligen. (Heiterkeit.) Ich muß zugeben, daß eine große Klatschsucht sich jetzt gerade breitmacht und allen Klatsch, der je in Offizierskreisen passiert ist, breittritt. Ich möchte doch alle bitten, vorsichtiger zu sein und derartige Klatschereien zu unterlassen. Ich muß aber sagen, kein Blatt ist so ungeniert, solche Sachen breitzutreten, wie der sozialdemokratische Vorwärts. Vor kurzem stand im Vorwärts, daß den Offizieren auf Umwegen eine Gehaltserhöhung geschafft werden solle. Ich erließ sofort in der Berliner Korrespondenz eine Berichtigung. Alle Blätter brachten die Berichtigung, nur der „Vorwärts" nicht. Es wäre aber Pflicht des „Vorwärts" gewesen als eines anständigen Blattes, als das Sie (links) es doch bezeichnen, diese Berichtigung ohne Zwang zu bringen. Abg. Bebel hatte zweifellos das Recht, mich zu fragen, wie steht es mit dem General Bissing? Aber hätte er mir nicht einen Brief schreiben können? Ich hätte sofort alles getan, um die Angelegenheit aufzuklären. War es nötig, die Sache an die Oeffentlichkeit zu bringen? Manche denken, es ist doch etwas Wahres dran. Abg. Bebel sagt ja auch, an der Posener Sache ist etwas. (Bebel ruft: Ich sage das? Die Zeitungen!) Nun, die Zeitungen, das ist dasselbe. Ich kann nicht alles dementieren. Wenn man das hirnverbrannte Zeug liest, faßt man sich an den Kopf und fragt, wie kann man solchen Blödsinn schreiben und glauben? (Große Heiterkeit und Sehr gut!) Ich war Regimentskommandeur, als der Prinz von Arenberg bei uns eintrat. Sein Bruder, der Herzog von Arenberg, war seit mehreren Jahren bei uns. Dieser war ein durchaus nüchterner und solider Mann, ein tüchtiger Offizier, trotz seines großen Reichtums jedem Luxus abhold. Der trat eines Tages an mich mit der Bitte, seinen jüngeren Bruder ins Regiment zu nehmen, weil er es für diesen für ersprießlich hielt, eine Erziehung als preußischer Offizier zu bekommen. Nach der Persönlichkeit des jungen Prinzen habe ich mich genau erkundigt. Ich hatte einen Adjutanten, der mit dem herzoglichen Hause bekannt war, einen Offizier, der jetzt nicht mehr unter den Lebenden weilt. Er ging in die Kolonien und ist dort gestorben. Er war immer ein ganz ausgezeichneter Offizier, der sich im Kolonialdienst hervorragend verdient gemacht hat. Bei dem Charakter des Herzogs und des Adjutanten muß ich mit aller Sicherheit annehmen, daß sie mir Mitteilung gemacht hätten, wenn sie von diesen anormalen Fällen Kenntnis gehabt hätten. Ich habe von allen diesen Fällen, die in der Jugend und Kindheit des Prinzen gespielt haben, keine Ahnung gehabt. Ich bin überzeugt, die Herren hätten mir den Antrag nicht gemacht, wenn Sie irgend welche Bedenken gegen die Aufnahme des Prinzen gehabt hätten. Als er sich mir vorstellte, wußte ich nichts von den Abnormitäten des Prinzen. Ich kann versichern, daß ich auch von dem Eskadronchef des Prinzen die besten Zeugnisse über das Verhalten des Prinzen erhalten habe. Es hieß: „Der Prinz habe sich überraschend schnell eingearbeitet." Damit hören meine persönlichen Beziehungen zum Prinzen auf. Ich bin fortgekommen. Der Prinz kam nach Berlin, um sein Examen zu machen. Wenn späterhin Fälle vorgekommen sind, wie sie von den Gutachtern in der Gerichtsverhandlung hinter verschlossenen Türen geschildert sein sollen, so sind zweifellos große Fehler gemacht. Falls die Offiziere diese Fälle gekannt und nicht zur Kenntnis des Regimentskommandeues gebracht haben, so haben sie sich schwer, vielleicht aus kameradschaftlichem Mitgefühl vergangen. Kameradschaftliche Rücksicht wird geübt und muß, soweit es geht, geübt werden. Pflicht der Offiziere wäre es gewesen, den Vorfall mit dem Reserveoffizier, mit dem der Prinz ein Renkontre hatte, zur Kenntnis des Regimentskommandeurs zu bringen. Hat der Prinz, nachdem der Regimentskommandeur von diesem Falle Kenntnis erlangt hatte, auf dessen Empfehlung Verwendung im Kolonialdienste gefunden, so trägt der Kommandeur die Schuld an allen Folgen. Das soll von mir in keiner Weise abgeleugnet werden. Damit habe ich mich ganz klar und ohne Rücksicht auf die Beteiligten über diesen Fall ausgesprochen. Der Abg. Ledebour hat mir sodann vorgeworfen, ich hätte mein Stenogramm an der Stelle geändert, wo ich von dem Offizierskorps „als der Blüte der Nation" gesprochen habe. Ich habe die Aenderung nicht vorgenommen; ich habe die Rede vielmehr nicht korrigiert, sondern einer meiner Herren. Ich sehe allerdings in den Leuten, die hinausziehen, um das Vaterland zu verteidigen, die Blüte der Nation. In diesem Sinne habe ich die Worte gebraucht. Mein Referent hat deshalb das Stenogramm, bevor noch die Polemik hier einsetzt, dahin geändert, die Führer des Volkes in Waffen seien die Blüte der Nation. Der Abg. Eickhoff hat dann am Sonnabend an mich die Frage gerichtet, warum nicht durch Verfügung des Generalkommandos der jüdische Freiwillige, der vom Schlesischen Grenadierregiment zurückgewiesen war, als Freiwilliger eingestellt worden ist. In der Sache selbst ist Remedur, wie der Abgeordnete Eickhoff selbst anerkennt, geschaffen worden. Ich glaube, dem Freiwilligen wäre kein Dienst geleistet, wenn man seine Einstellung verfügt hätte. Das Generalkommando ist aber auch gar nicht befugt, in dieser Weise vorzugehen. Der Abg. Eickhoff hat dann weiter gefragt, warum wir keine jüdischen Offiziere und Unteroffiziere in unserer Armee haben, ob denn irgend welche Hindernisse beständen. Es stehen weder gesetzliche noch Verwaltungsbedenken im Wege, die den Eintritt der Juden in das Heer hindern. Ich kann den Herren nur anheimgeben, den Gesetzen entsprechend zu verfahren. Der Abg. Müller-Meiningen hat behauptet, das bayerische Offizierkorps sei an Bildung dem preußischen überlegen. Es ist ja möglich. Der Abg. Müller-Meiningen ist wahrscheinlich besser als ich hierüber unterrichtet. Ich weiß nur, daß die bayerischen Offiziere aus eigener Initiative sich bestreben, bei uns Dienst zu tun, mit der Begründung, daß sie in den größeren Verhältnissen bei uns einen freieren Blick bekämen und mehr lernten. Ich glaube, der Abg. Dr. Müller hat dem bayerischen Heere mit seiner Rede keinen Gefallen getan. Dem Herrn Bebel ein letztes Wort! Er hat dem Generalleutnant z. D. v. Boguslawski Verleumdungen und gemeine Verdächtigungen vorgeworfen. (Zuruf **Bebel:** Ihm nicht, seinem Buche!) Ach, Herr Bebel, Sie sind doch ein so kluger Mann, Sie sollten mit solchen Einwendungen nicht kommen! Boguslawski hat ausgeführt (Zuruf **Bebel:** Im Heidelberger Fall!), ja, über den Heidelberger Fall hat Boguslawski geäußert, und da er diesem hohen Hause nicht angehört und auch wahrscheinlich mit dem Abgeordneten Bebel nicht verkehrt (Stürmische Heiterkeit), so muß er es gelesen haben — aber er hat gesagt: „Wenn die sozialdemokratische Aufhetzung auch nicht direkt die Schuld an den vorliegenden Ausschreitungen trägt, so ist doch klar, daß die allgemeine Aufhetzung gegen das herrschende System den Respekt vor den Vorgesetzten zu ertöten geeignet ist und zu solchen Ausschreitungen führen muß." Von dem Hauptschuldigen Feinhauer im Heidelberger Falle ist nun nachgewiesen (**Bebel** ruft ironisch: Nachgewiesen!), daß er Sozialdemokrat sei. Ich frage nun den Abg. Bebel, ob er die „Verleumdung" und „gemeine Verdächtigung" zurücknimmt. (Kurze Pause. Bebel macht verschiedene ausweichende Zurufe.) Gut, nehmen Sie sie nicht zurück, dann muß ich an das hohe Haus appellieren, ob der Abgeordnete Bebel tatsächlich dieser gerechte und nach Wahrheit geradezu dürstende Mann ist, wie er sich immer, auch in seiner letzten Rede, hingestellt hat. (Lebhafter, andauernder Beifall auf allen Bänken des Hauses mit Ausnahme der Sozialdemokraten.)

Abg. **Wegner** (natl.)

(Die Ausführungen des Redners gehen zunächst in der Erregung, die im Hause durch die Rede des Ministers hervorgerufen ist, unter; zahlreiche Abgeordnete — das Haus ist recht gut besetzt, besonders auf der Rechten — verlassen den Saal, sodaß der Redner nur vor etwa drei Dutzend Abgeordneten seine Ausführungen beginnt.)

Redner tritt für die Zuweisung des Ehrensoldes an die Kriegsinvaliden ein.

Es sei nicht nur eine Disziplin nach unten, sondern auch eine nach oben notwendig. Hier müsse es heißen, daß der Kaiser Soldatenmißhandlungen verboten habe: Sic volo, sic jubeo! Die gerügten Mißstände ließen sich auch nicht durch Bezugnahme auf den Dresdener Parteitag aus der Welt schaffen.

Abg. **v. Oldenburg** (kons.):

Als ich vor einem Jahr hier wenige Worte sprach, nachdem meine Wahl von der Kammission für ungültig erklärt war, wurde mir von dem Abg. Bebel ein schwerer Vorwurf daraus gemacht. Heute hat Herr Dr. Braun, dessen Wahl auch für ungültig erklärt ist, eine sehr lange Rede gehalten. Ich bin der Ansicht, daß der Abg. Braun im Rechte ist. Aber dieser Vorfall zeigt einmal wieder die Vielseitigkeit des Abg. Bebel. Wenn es den Sozialdemokraten paßt, können sie eben auch anders. (Sehr richtig! rechts.) Wir haben uns bisher große Reserve auferlegt. Aber wir können doch Militärsachen nicht allein von den Abgg. Bebel, Ledebour und Müller-Meiningen behandeln lassen. Diese Herren haben doch nur wenig Ahnung vom Militärwesen. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe Sorge um den Abg. Dr. Müller-Meiningen. Er ist ein begeisterter Kämpfer für die Frauen. Aber ich glaube, sein Erfolg spornt ihn zu Leistungen an, die doch über seine Kraft gehen. (Heiterkeit.) Lassen Sie doch auf der Linken einmal einen anderen Redner los! (Stürmische Heiterkeit.) Es ist ja ganz unerträglich, wenn immer derselbe spricht. Wohin soll dieses Verbrauchen eines Redners führen? (Sehr richtig! rechts.) Wir können nur wünschen, daß der Abg. Richter einmal wieder hierher kommt und diesem Unfug in seiner Fraktion steuert.

Präsident Graf **Ballestrem:**

Ich kann es nicht zulassen, daß es als Unfug bezeichnet wird, wenn ein Abgeordneter sich öfter zum Worte meldet.

Abg. **v. Oldenburg** (kons.):

Wenn die Buren auf Paradedrill etwas mehr gegeben hätten, würde die Sache in Afrika vielleicht einen anderen Gang genommen haben. Was kleine Völker vermögen, das werden wir jetzt vielleicht in dem Kampf Japans gegen Rußland sehen. Man hat das bayerische Offizierkorps dem preußischen gegenübergestellt in einer Art, die wir auf das schärfste zurückweisen müssen. Ich muß entschieden dagegen protestieren, daß im deutschen Reichstage derartige partikularistische Bemerkungen gemacht werden. (Sehr richtig! rechts.) Im Kriege 1870 haben die bayerischen und preußischen Offiziere gezeigt, daß sie alle gleich gebildet waren. Und diese Errungenschaft wollen wir uns nicht nehmen lassen. Ich bin gegen die öffentliche Gerichtsverhandlung in Militärstraffachen. Den Sozialdemokraten wäre nicht soviel Wasser auf die Mühlen geliefert, wenn im Forbacher Fall nicht in der Oeffentlichkeit verhandelt wäre. Die Ahndung wäre nicht anders ausgefallen. So verhetzt man nur die Massen, die ja nur irregeführt werden. Ich hoffe, wenn es einmal zum inneren Kampf kommt, daß dann der Ruf bei den Massen nicht vergeblich laut wird: „Führer vor die Front!" Ihre ganze Agitation hat ein Bollwerk, an dem sie zerschellt. Das ist die Armee! Deshalb auch Ihre Angriffe gegen die Offiziere, die Junker! Sie sind ja die Vertreter der Massen und auch des Großkapitals. Als die Aera Caprivi ansetzte, mußte man das allgemeine Wahlrecht aufheben und die Führer der Sozialdemokratie expatriieren und die sozialdemokratische Presse knebeln. Aber gleichzeitig die Landwirtschaft vernichten und den Sozialdemokraten alles gewähren, heißt doch das Licht an zwei Enden anstecken. (Sehr richtig! rechts. Zuruf des Abg. **Bebel:** Man müßte die Führer köpfen! Heiterkeit.) Nein, das nicht, aber nach den Kolonien würde ich Sie schicken, damit Sie dort einmal erst ihre menschenfreundlichen Theorien in die Wirklichkeit umsetzen. Wenn aber, was Sie (zu den Sozialdemokraten) uns ja immer prophezeien, gehängt wird, dann bin ich natürlich dafür, daß Sie zuerst gehängt werden. (Heiterkeit.) Die Sozialdemokraten sind nur groß geworden, weil der bürgerliche Liberalismus tot ist. Wäre er es nicht, so müßte er einmal ein Lebenszeichen geben und die Sozialdemokraten aus dem Reichstage herauswühlen: Heraus da, aus dem Haus da! (Heiterkeit.) Die Herren Sozialdemokraten sind nur so groß geworden, weil der Bismarcksche Kürassierstiefel Samethandschuhen Platz gemacht hat. Wir haben allen Grund, auf unsere Junker stolz zu sein. Ohne Bismarck, Moltke und Roon wären Sie (bei den Sozialdemokraten) ja garnicht hier! Ich kann dem Kriegsminister nur sagen: Wir gehen mit ihm durch dick und dünn. Wir haben unbedingtes Vertrauen zu ihm. Die Armee ist der Halt und der Stolz der Nation. Mit Recht heißt es in einem Witzblatt:

Aergere mich immer, wenn Militär
Reichstag wird mitgenommen.
Andere Nation ganz glücklich wär',
Wenn in Besitz könnt' kommen. (Heiterkeit.)

Es wäre ein trauriges Zeugnis, wenn der Kriegsminister bei uns und auch sonst im Hause nicht Unterstützung fände.

Nach einer Rede des Abg. **Riegenberg** (Ctr.) und des Prinzen **Schönaich-Carolath** schließt die Erörterung.

Das Gehalt des Kriegsministers wird bewilligt und die Sitzung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

TELEGRAMME.

Konstantinopel, 8. März. Aus Mitrowitza wird gemeldet, daß Schemsi-Pascha vom Kommando der dortigen 18. Nizamdivision enthoben und die Division vorläufig dem Kommando der 5. Nizamdivision in Uesküb unterstellt wurde. Damit wurde eine Forderung der albanesischen Unzufriedenen, welche zu Schemsi-Pascha in einem Verhältnis der Blutrache standen, erfüllt. Wegen der übrigen Forderungen betreffend die Abschaffung der Viehsteuer sowie Nichtverwendung türkischer Gerichtsbeamten u. s. w. finden Unterhandlungen statt. Die Verbindung zwischen Ipek und Djakowa ist noch unterbrochen, dagegen mit Mitrowitza bereits offen. Schemsi-Pascha befindet sich derzeit noch in Djakowa.

Wien, 9. März. (W. T. B.) Anläßlich der Vorgänge in Prag und der gestrigen Proklamation des Rektors v. Escherich versammelte sich die hiesige deutsche Studentenschaft, darunter viele Kuleurstudenten, in der Aula der Universität und brachte dem Rektor eine Ovation dar. Nachdem das Gaudeamus verklungen war, forderte der Rektor die Studenten auf, den Tag durch keinen Mißton zu stören. Darauf zogen die Studenten auf den Graben und kehrten dann zur Universität zurück. Es ist kein Zwischenfall zu verzeichnen.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

Dritte Klasse 210. Lotterie. Ziehung vom 9. März. 2. Tag.
Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, erhielten den Gewinn von 144 M.

(Schluss-Ziehung.)

47 392 627 964 **1**293 568 639 733 879 955 68 70 89 [300] **2**037 139 [300] 356 483 **3**450 57 81 595 760 817 **4**030 81 110 53 80 365 474 590 [400] 647 972

5057 225 548 743 63 **6**081 103 278 631 852 **7**088 223 59 66 484 667 718 **8**001 36 68 274 317 425 66 69 567 [1000] 719 36 64 **9**041 82 166 91 317 437 706 38 48 [300] 838 947

10055 348 762 988 **11**253 334 739 806 [300] 42 69 **12**234 87 835 53 969 87 **13**138 84 331 418 83 666 [300] 79 858 [400] **14**100 237 38 39 42 353 [400] 452 556 947

15138 256 485 94 556 60 91 683 733 [300] 95 [300] 913 84 **16**123 266 431 33 34 50 57 604 901 37 **17**058 232 494 590 693 **18**061 506 856 [500] **19**415 514 [**10000**] 29 635 938

20000 94 179 292 392 559 727 874 **21**151 263 84 493 600 13 58 85 769 **22**158 758 [300] 886 921 **23**266 541 604 90 **24**366 68 472 90 904 13 20 34

25216 356 577 702 810 **26**129 243 55 316 416 620 **27**096 [300] 119 214 [300] 349 882 89 918 **28**253 71 345 68 571 **29**337 [300] 489 90 581 700 807 901 15

30040 84 [300] 114 79 84 277 618 821 52 **31**092 379 406 640 839 **32**120 258 721 830 910 **33**047 148 258 392 [300] 544 [400] 59 [400] 665 842 **34**100 50 75 95 364 445 50 64 517 99 847

35209 [300] 16 56 99 407 60 762 903 **36**162 301 33 432 555 653 86 [300] 719 65 **37**046 423 518 80 783 **38**004 [300] 20 142 320 80 525 99 683 827 **39**010 199 331 414 28 45 [300] 717 [400] 95 808

40201 449 502 660 79 785 807 **41**030 241 656 [300] 713 37 53 77 814 **42**260 87 467 [500] 800 **43**116 92 363 470 524 59 999 **44**181 289 462 565 605 81 832

45073 89 117 594 652 773 801 29 961 **46**032 322 35 704 39 73 957 **47**293 675 728 809 40 **48**132 [400] 65 295 556 89 655 **49**067 161 85 94 216 322 50 465

50352 632 64 769 930 **51**233 76 415 50 77 80 579 [500] 752 **52**136 305 552 706 946 52 88 **53**182 472 92 609 64 786 [400] 888 924 **54**665 877

55070 275 326 410 88 544 678 817 24 [300] **56**134 213 58 68 89 614 772 **57**372 498 504 996 **58**009 72 178 228 394 454 691 711 36 52 934 **59**339 66 70 508 779

60042 251 85 361 456 719 [300] 49 834 984 **61**140 66 290 301 10 485 533 782 968 **62**047 318 408 29 663 752 848 967 **63**342 400 661 725 915 [300] 42 **64**053 143 59 61 208 25 533 603 866

65048 218 401 [**3000**] 57 [300] 511 744 907 67 **66**132 347 404 [300] 517 862 **67**222 498 720 23 69 **68**165 [1000] 615 39 796 894 912 **69**219 [300] 78 665 841 911

70031 99 355 710 14 31 54 85 877 **71**001 300 414 79 613 795 858 **72**089 359 88 728 829 930 [300] **73**006 190 587 639 [300] **74**126 222 603 794 959

75016 63 151 [300] 236 67 89 375 773 919 **76**021 87 371 80 589 682 87 **77**274 408 75 578 711 837 86 950 [300] **78**165 [300] 569 877 920 49 81 **79**416 17 [300] 57 760 801

80359 [300] 554 [300] 619 863 917 **81**191 287 415 590 681 [300] 85 930 **82**297 [300] 323 517 671 [300] 783 924 93 **83**142 374 91 404 656 62 849 95 **84**295 97 303 413 506 85 617 22 790

85028 [500] 503 53 70 715 32 **86**181 87 274 334 456 595 619 714 [300] 936 **87**008 94 143 504 780 **88**288 768 **89**015 [300] 455 760 931

90060 68 288 385 609 70 863 947 **91**224 31 92 [500] 427 673 780 825 908 96 **92**072 531 636 **93**697 729 79 85 930 **94**059 100 368 706 38

95004 483 594 [400] 633 55 **96**172 326 27 73 551 [500] 605 784 **97**208 92 96 557 75 733 54 825 63 94 **98**155 61 227 77 402 757 [300] 880 986 **99**080 250 489 [500] 517 892 [300] 980

100011 17 365 448 97 503 7 20 737 829 **101**039 41 171 96 310 20 560 670 763 87 **102**210 57 762 940 49 60 98 **103**053 81 105 375 823 **104**232 578 737 [300] 975

105325 [500] 33 486 **106**260 328 489 795 929 31 **107**150 51 271 489 755 811 **108**186 676 776 96 947 89 **109**363 [300] 94 986

110103 324 59 60 476 563 616 827 92 **111**269 75 648 725 37 995 **112**008 38 61 133 582 636 728 858 **113**077 141 42 [300] 49 242 57 480 501 850 **114**008 106 23 33 89 309 46 518 624 94 894 921 [300]

115009 15 433 524 612 41 43 **116**155 228 379 96 443 646 874 **117**012 380 565 677 968 **118**000 196 239 64 369 455 654 **119**114 [300] 263 466 601 738 88 [300]

120004 169 428 729 65 **121**102 3 29 257 347 59 547 600 39 **122**178 258 375 532 669 704 80 858 78 983 **123**087 118 20 76 [300] 80 297 [**5000**] 324 430 47 597 [300] 696 939 **124**143 607 10 66 885

125168 250 64 648 728 951 68 **126**003 56 141 450 542 651 888 957 96 **127**465 [400] 589 647 50 880 907 49 **128**003 557 [**3000**] 762 862 80 **129**801 6 92 99

130057 145 274 [500] 418 [1000] 37 583 798 **131**204 442 616 28 96 871 961 90 [**3000**] **132**502 [300] 646 727 47 858 978 **133**211 320 410 687 843 **134**157 208 50 358 484 573 626 864 74 916 52

135100 94 326 80 508 25 33 639 889 984 **136**187 335 478 95 538 711 [300] 29 935 **137**075 83 91 122 265 391 542 738 71 **138**310 28 30 43 419 506 13 547 75 752 841 980 **139**248 652

140024 52 86 176 779 **141**069 327 421 543 756 827 **142**022 187 93 251 535 874 92 907 **143**046 [300] 447 622 823 87 99 **144**317 466 646 908 36

145525 35 [500] 36 72 657 73 916 **146**434 559 86 713 [300] 45 806 68 901 **147**163 86 359 527 35 775 876 919 **148**007 15 141 378 518 736 975 **149**092 99 265 370 457 [300] 583 627 833 914 54 70 92

150147 346 73 88 471 644 86 954 **151**268 349 609 56 777 819 75 913 **152**070 159 592 726 52 83 **153**136 445 564 754 825 **154**077 198 535 670 97 736 77 814 78

155191 358 534 604 837 48 [400] **156**046 423 31 517 18 739 875 983 **157**711 36 72 802 933 49 **158**110 13 24 502 753 801 [300] **159**011 [400] 404 42 84 607

160004 297 321 46 812 **161**176 249 398 629 737 [500] **162**394 442 60 637 707 997 [300] **163**275 377 479 876 973 **164**488 [300] 510 [300] 58 65 792 876 996

165081 139 228 586 650 835 95 **166**246 625 767 **167**001 118 98 215 362 495 513 730 **168**229 [300] 381 463 810 926 **169**231 301 [300] 448 74 720 813

170013 303 86 404 720 859 **171**189 232 [300] 368 521 670 746 80 99 **172**328 61 493 787 966 **173**185 424 629 737 830 37 917 **174**349 417 543 770 81

175026 46 366 96 713 893 **176** 545 731 804 47 927 73 **177**005 99 [400] 203 530 616 709 923 34 **178**136 212 19 395 446 583 [300] 89 706 894 [500] 947 [300] **179**369 698

180300 32 44 99 928 33 37 **181**043 53 [300] 54 83 538 61 860 961 **182**048 375 581 743 983 [300] **183**379 427 876 962 **184**019 348 59 857 934 51

185073 174 304 498 **186**175 [300] 251 464 739 914 63 **187**064 160 215 417 629 **188**000 185 631 66 89 813 22 **189**015 430 35 540 648 843 939 71

190724 893 943 [400] **191**025 139 345 495 587 674 852 66 91 **192**001 [300] 391 826 997 [300] **193**150 219 382 463 677 **194**025 499 722 979 87

195066 207 61 80 909 37 64 **196**025 57 165 590 608 837 **197**120 348 544 740 **198**069 211 433 547 608 95 904 55 **199**076 208 386 579 871 98 969

200163 356 79 442 **201**206 47 342 84 489 573 656 968 **202**428 61 666 726 826 36 53 72 **203**023 287 379 786 852 932 **204**000 722 987 [400] 98

205271 96 422 568 887 **206**038 144 46 248 84 424 55 706 972 **207**242 83 405 523 75 834 47 984 **208**075 103 [300] 30 [1000] 64 415 [300] 692 971 **209**135 [300] 235 53 58 684 [400] 851

210085 158 290 332 37 404 624 33 40 64 713 26 887 **211**036 82 267 385 73 714 27 **212**139 90 359 404 61 859 **213**639 [300] 51 783 929 **214**061 473 638 45 736 [300] 40 90 995

215056 118 301 594 **216**199 247 85 792 944 **217**152 617 778 [200] 947 93 **218**023 314 422 59 529 687 95 977 **219**079 216 56 301 84 510 676 997 **220**014 [300] 262 437 78 742 **221**329 605 65 93 922 **222**236 [300] 521 42 700 812 38 **223**084 315 499 734 64 906

Waren-Telegramme.

Magdeburg, 9. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 pCt. ohne Sack 8,10—8,25. Nachprod. 75 pCt. ohne Sack 6,20—6,50. Stimmung: Matt. Brotraffinade I. ohne Fass 17,87½—18,00. Krystallzucker I. mit Sack 17,82½. Gem. Raff. mit Sack 17,82½—17,95. Gem. Melis mit Sack 17,32½ bis 17,45. Stimmung: Ruhig. — Rohzucker I. Produkt Transito frei an Bord Hamburg, per März 16,30 Gd., 16,40 Br., —,— bez., per April 16,45 Gd., 16,55 Br., —,— bez., per Mai 16,65 Gd., 16,70 B., —,— bez., per Aug. 17,05 Gd., 17,10 B., 17,07½ bez., per Okt.-Dez. 17,40 Gd., 17,50 B., 17,45 bez. — Tendenz: Ruhig.

✕ **Danzig,** 9. März. (Privat-Telegramm.) Weizen loco flau, do. inländischer hochbunt und weiss 186,00, do. inländischer hellbunt 176—183, do. Transit hochbunt und weiss 148, do. hellbunt 144. — Roggen loco niedriger, inländischer 128, do. russischer und poln. 93. — Gerste grosse 132,00, do. kleine 117,00. — Hafer inländ. 128. — Erbsen inländische 130—133. — Wetter: Schön.

♣ **Königsberg,** 9. März. (Privat-Telegramm.) Getreidemarkt Weizen flau, Roggen unverändert, do. loco inländischer per 120 Pfd. 132, do. russisch. 100, do. nordrussisch. 101—102, Gerste unverändert, Hafer ruhig, do. loco per 2000 Pfd. Zollgewicht 108,00—117,00, do. fein 120—134, do. russischer —. Weisse Erbsen per 2000 Pfd. Zollgew. 115—130. — Wetter: Bedeckt.

Bremen, 9. März. Schmalz. Fest. Loco Tubs und Firkins 38,00, Doppeleimer 38,75. — Speck. Stetig.

Köln, 9. März. Rüböl loco 51,00, per Mai 49,50. — Trübe.

♣ **Paris,** 9. März. (Privat-Telegramm.) Getreidemarkt. (Anfang.) Hafer fest, März 14,80, April 15,10, Mai-Juni 15,30, Mai-August 15,45. Roggen ruhig, März 15,25, April 15,25, Mai-Juni 15,25, Mai-Aug. 15,25. Weizen behauptet, März 22,05, April 22,20, Mai-Juni 22,40, Mai-Aug. 22,35. Mehl ruhig, März 29,35, April 29,65, Mai-Juni 30,00, Mai-August 30,00. Rüböl ruhig, März 47,25, April 48,00, Mai-August 49,25, Sep.-Dezbr. 50,00. Spiritus ruhig, März 41,75, April 41,75, Mai-August 41,00, Septbr.-Dezbr. 35,00. — Wetter: Regen.

Havre, 9. März. Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos per März 38,50, per Mai 39,00, per Sept. 40,25, per Dezember 41,00. — Willig.

Glasgow, 9. März, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen behauptet, Mixed numbers warrants unnotiert.

Verantwortlich f. d. politischen Teil: Dr. jur. E. Grüttefien; f. Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Arno Arndt; f. d. Feuilleton: Fritz Engel; f. d. Handelsteil: J. Wiener; f. d. übrigen redaktionellen Teil: Karl Günther; f. d. Inserate: Rob. Franke. Druck u. Verlag von Rudolf Mosse. Sämtlich in Berlin.

Münchner . . . Grossbrauerei

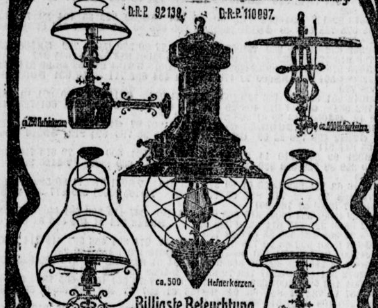
die keine Generalvertreter unterhält, sucht mit direkten Abnehmern bezw. Vertretern für kleine Bezirke in Verbindung zu treten. Hochfeine Exportbiere hell und dunkel. Coulante Bedingungen. Offerten unter „Bier M. M. 7806" erb. an Rudolf Mosse, München. *

Ersatz für elektrisches Bogenlicht

Washington-Licht

Petroleum-Glühlicht ohne Docht und ohne maschinelle Einrichtung.

D.R.P. 92138. D.R.P. 110897.



Billigste Beleuchtung der Gegenwart.

Offene Innen- u. sturmsichere Aussenlampen bis zu 1000 Hefnerkerzen.

Prospekte gratis. Kostenanschl. gratis.

Transportable Tisch- und Hängelampen.

Washington-Licht-Gesellschaft m.b.H. Elberfeld

Beleuchtung für Strassen und Bahnhöfe

KRAFT DER JUGEN

Alle Schwachen und Energielosen, alle, denen sich die Schwächen des Alters beme bar machen, die des Morgens mit mü und schmerzenden Hüften aufwachen, **Rheumatismus, Leber-, Magen-** o **Nieren-Leiden** geplagt werden, sollten Natur helfen, ihre Kräfte wiederherzustellen

Die richtige Anwendung der Elektrizität sicherlich die Hülfe, deren sie bedürfen

HERCULEX, DER ELEKTRISCHE GÜRT des Dr. SAN

Die Behandlung mit demselben hat schon tausen von Heilungen in Amerika zu verzeichnen, und se Erfolge werden auch in Europa immer bedeutend

Indem man den „**HERCULEX**" Nachts bequem um den Hüften trägt, durc strömt derselbe den ganzen geschwächten Organismus mit einem angenehm und belebenden Strom. Letzterer ist sofort fühlbar und kann mittelst ei besonderen Regulators geregelt werden.

Man bemühe sich nach untenstehender Adresse, um die einfachste und v kommenste Anwendung der Elektrizität auf den menschlichen Körper in Aug schein zu nehmen; gleichzeitig überzeuge man sich vom Strome des „**HERCULEX**" e

Eine Broschüre von Dr. SANDEN kostenfrei.

Man schreibe noch heute um die interessante illustrierte Broschüre *"Die Gesundheit in der Natur"*, welche gratis und franko durch die Post an jeden gesandt wird, der dieselbe verlangt. Diese Broschüre giebt Herren und Damen wertvolle Belehrungen und enthält eine genaue Beschreibung des elektrischen Gürtels "HERCULEX" des Dr. SANDEN.

„**HERCULEX**" wird sowohl von Damen als Herren gegen **Rheumatismus, Magen-, Leb Nieren-** und **Blasen-Leiden** sowie gegen **Stuhlv stopfung** angewendet. Er erneuert und belebt jeden N jede Drüse, jedes Organ, kurz das ganze System, in er die Schwäche bekämpft und den Schmerz stillt.

Man schreibe an Dr. A. G. SANDEN, 15 rue de la Paix, PARIS.

Schraubenfabrikation.

Für das deutsche Patent Nr. 119,848 betreffend **Schraubenschneidmaschine** werden **Käufer oder Licenznehmer** für die Fabrikation in Deutschland gesucht. Gefl. Offerten vermitteln die **Patentanwälte Meffert und Dr. Sell** in **Berlin NW.**, Dorotheenstraße 22.

Laden

mit 3 Schaufenster, Waarenräumen, Comtoir in einer größeren lebhaften Stadt Westpreußens, worin seit 5 Jahren ein **Haushaltungsgeschäft** verbunden mit Eisenwaaren- und Fahrradhandlung betrieben, sich seiner guten Geschäftslage wegen auch zu jedem andern Geschäftszweig eignet, **zu vermiethen.** Gefl. Off. werden unter **J. J. 9354** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Gesucht tüchtiger, energischer Vertreter

für eine leistungsfähige **Portieren- u. Tischdeckenfbr.** mit gutem Spezialartikel. Bewerber müssen bei der einschlägl. Spezial- u. Groß-Kundschaft vorzüglich eingeführt sein. Gefl. Offerten unter **J. N. 9358** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** *

Tüchtiger Vertreter

für die **Taschentücher-Branche** für **Brandenburg u. Anhalt gesucht.** Gefl. Offerten sind unter **B. B. 3662** an **Rudolf Mosse, Breslau** zu richten.

Orient-Teppiche.

Von besteingeführter Teppichfirma Süddeutschlands wird Consignationslager in orient. Teppichen gesucht. Größter Umsatz wird garantiert. Offerten unter **F. S. V. 115** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

London.

Kaufm. (Hamburg.), seit lang. Jahr. in London ansässig u. bis 19. März in Hamburg verweil., wünscht d. Vertret. e. leistungsfäh. Haus., gleichv. welch. Branche, für London od. England zu übernehm. Off. gefl. u. **H. K. 8804** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Repräsentationsf. Kaufmann, Mitte Dreißig, 12 Jahre ganz Deutschland bereist, sucht

Vertretung oder Reiseposten.

Offerten unter **F. E. V. 1041** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Suche noch einige leistungsfähige

Vertretungen

in **Kurz-, Galanterie-Waar., Haus- u. Küchenartikel** f. d. Prov. **Schlesien, Posen** u. **Preußen.** Off. u. **B. T. 730** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Passend für Schneidermeister. Wilhelmstr. Nr. 112. Ein Laden mit Stube u. Kochgelaß, worin sich seit 22 Jahren ein Herren-Garderob.-Gesch. befindet, preisw. z. 1. 4. z. vermieth. Näh. **nur** b. Wirth, 1 Tr. l.

Millionen-Massenartikel

D. R. G. M.

für 4000 Mk., incl. Stanzen, Abreise halber sofort zu verk. Off. u. **D. R. 5118** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Großer Laden

in **Küstrin II**, i. best. Geschäftslage, z. Zeit flott. Manufactur- u. Konfekt.-Gesch., soll Umst. halb. z. 1. April vermiethet werden, eignet sich für jed. Geschäft, größ. Kellerei vorhanden.
Horn, Landsbergerstr. 3.

Privat-Agentur

v. **renommirter Weingroßh. und Sectiaus** gesucht. Auf Wunsch vollste Discr. — Tadell. Ausführ. d. Auftr. — hohe Prov. — Bewerber aller Stände bel. sich ausführl. zu melden unter **F. S. U. 994** bei **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

100 Mk. täglichen Verdienst erhalten Personen jeden Standes durch Vertrieb patentierter Neuheiten (billige Massenartikel). Generalvertreter an allen Orten gesucht. Offert. mit 20 Pf. in Briefmarken an **R. & P. Heckert**, Fabrik pat. Artikel, **Dresden 5.**

Krustenloser Käse.

Jemand, völlig bekannt mit der Fabrikation von **Gouda-** und **Leid'schem Käse**, sucht **Wirkungskreis.** Angebote unter **M. H. O.** Allgem. Ann.-Exp. **Nygh & van Ditmar, Rotterdam.**

Metallwaarenbranche.

Vertreter ren. Hauses wünscht noch paff. Artikel für Schlossereien oder Eisenw.-Geschäfte Deutschlands event. Ausland. Gefl. Offerten postlagernd **Rostock i. M., G. B. 18.**

Reisevertretung

für größeren Bezirk in **Gas- u. Wasser, Armaturen, Sanitäts-Utensilien, Beleuchtungsgegenständen** überhaupt der **Installationsbranche** gegen Provision u. Reisezuschuß sofort von **Fachmann**, repräs., **gesucht.** Off. erb. unt. **J. W. 9260** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Laden in Dresden,

nächst der Pragerstrasse, in bevorz. Geschäftslage, Haltest. d. Strassenb., 200 □M. gross, 3 Schaufenster, f. 12,000 Mk. jährlich per 1. Oktober d. J. mietfrei. Näher. auf Off. **D. N. 5070** d. **Rudolf Mosse, Dresden.** *

Kartoffel

Bónis Mór in **Nyiregyháza** (Ungarn) exportiert en gros Speise- und Bau-Kartoffeln zu billigsten Preisen. *

Dresden.

In der **Pragerstraße**, verkehrsreichster Theil, ist Umständehalber ein sehr geräumiger

Laden

per sofort zu vermiethen durch **Johannes Benad, Struvestr. 10.**

Beste Lage Halle's sehr großes Geschäftshaus

f. jede Branche geeign., z. vermiet. od. z. verkauf.
Off. unter **U. h. 3476** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** *

Vertretung oder Niederlage

in- und ausländischer Firmen wünschen zwei junge tüchtige Kaufleute zu übernehmen.

Selbe besitzen eigene Geschäftslokalitäten im Centrum der Mariahilferstraße, sowohl für Comptoir- als auch Magazinszwecke geeignet. Verbindungen auf dem Wiener Platze und in der ganzen öst.-ung. Monarchie; mit tüchtigem Reisenden-Personale für Platz und Provinz versehen. Etwaige gewünschte Sicherstellung vorhanden. Zuschriften unter **Grosser Consum 1227** befördert **Rudolf Mosse, Wien I.**, Seilerstätte 2.

Neueste Erfindungen.

Flaschenreinigungsbürste, Kleiderhalter, auswechselbares Cravattenband, sofort **zu verkaufen** oder in **Licenz zu vergeben.**
Friedrich Lindner, Breslau II, Zobtenstr. 11.

GESUCHT Vertreter, Provisionsreisende u. Mäkler, die Spezerei-, Delikatessen- und Drogengeschäfte oder Gasthöfe und Speisewirtschaften besuchen, zum Verkauf von: **FEINSTEN REINEN PROVENCER OLIVEN-OELEN**, neuer Ernte Günstige Konditionen. — Nebenverdienst für Reisende und Angestellte. Offerten mit Referenzen an **FABRE & AUBERT** in **SALON**, Frankreich.
GROSSER PREIS PARIS 1900.

Vertretungen

der **Mäntel-** und **Confectionsbranche** sowie verwandter Artikel für **Rheinland** und **Westfalen** evtl. auch **Holland** von einem tücht. j. Mann, der läng. Zeit als erster Verkäufer u. Disponent in größ. Geschäft tätig war, **gesucht.** Gefl. Off. unt. **Ks. 1363** an **Rudolf Mosse, Essen-Ruhr**, erb.

2 Herren, Zuschneider und Verkäufer, in bedeutendem Herrengarderoben-Geschäft tätig, suchen renom. Firma gl. Branche, welche gegen Caution ein umfangreiches Geschäft errichtet. Engrosh. nicht ausgeschlossen.
Offerten unter R. 60 an die Expedition dies. Blattes.

Halle a. S.

Große Ulrichstraße — Nähe Markt —,
eleganter Laden mit **I. Geschäfts-Etage**,
per sofort oder später zu vermieten. Neue hochmoderne Einrichtung vorhanden. Näheres bei
Gebr. Zorn, Hofl., Halle a. S. *

Schwedt a. Oder ca. 10,000 Einwohner Großer Laden

18 Meter Front

4 gr. Schaufenster a. feiner Promenade **für Damen-Konfektion, Warenhaus** mit kompleter Einrichtung, ganz oder geteilt, zum 1. Oktober oder früher preiswert zu vermieten.
Ludwig Freyhoff.

Bedeutende **Schweizer Chocoladen-Fabrik** sucht

Vertreter

mit guter Kundschaft in Berlin. Offerten unter **Z. W. 1872** an **Rudolf Mosse, Zürich** (Schweiz).

Aparte Neuheit für die Wirtsbranche!

Ein Herr, welcher Restaurants und Gartenlokale besucht und einen neuen, leicht verkäuflichen, mehrfach prämiirten Artikel mit aufnehmen will (Muster bequem in der Tasche zu führen), melde sich beim Erzeuger dieses Artikels. Verdienst sicher.
Adolf Bobe,
Crimmitschau i. S.

Energischer Kaufmann,

früher Bankbeamter, zur Zeit Prokurist eines Engros-Geschäfts **sucht Vertretungen** in allen Branchen für Rußland (speciell St. Petersburg). Gute Atteste und persönliche Empfehlungen stehen zur Seite. Gefl. Offerten unt. **A. M., St. Petersburg**, Newsky Pr. 45, Qu. 10. *

Vertreter gesucht

von einer **Wollfantasiewaaren-Fabrik** in Thüringen. Off. u. **J. G. 9310** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

1000 % Reingewinn

ohne jedes Risiko bringt eine ges. gesch. **Reklameneuheit.** (Patent für alle Kulturstaaten angemeldet). Lizenzen werden für alle größeren Plätze abgegeben. Fr. Off. u. **K. W. 2008** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** *

Wir bitten um Offerten von **pat. Neuheit. u. Massenartikel**, nur erstklassige Sachen werden berücksichtigt. Offerten unter **„Neuheit"** postl. **Hamburg.**

Für einen **neuen Artikel** mit **unbegrenztem Verdienst** werden **Vertreter,** welche mit **Hausirern arbeiten, gesucht.** Offerten unter **H. G. 71** postlagernd **Hamburg.**

Gebild. Kaufmann in Breslau, vermögend, will **Vertret** übernehmen. Offerten nur Firmen nebst Bedingungen **B. M. 724** an **Rudolf Mo Breslau** erbeten.

Weiden,

bedeutende **bayer. Eisenbahnkn station**, Sitz aller Behörden, künftigem Armeekorpstruppenüb platz, großer Landkundschaft u. In bester Geschäftslage an d. H u. Nebenstraße u. gegenüber d. B hof, wird ein **Geschäftsla** von 25—100 qm Größe für ein Le mittel- und Colonialwaren-, E Tuch- u. Stoffgeschäft, Bienena vorzugsweise geeignet, samt Wohn unter sehr günstigen Bedingu bis Frühjahr **abgegeben.**
Ebenda wird bis nächsten H ein **Wein-, Kaffee- und Bierre rant** eingerichtet und samt Wohn sehr billig verpachtet.
Angebote unter **J. F. 8973 Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Granitvertreter gesucht.

Für schlesischen, sehr leistungsfä größeren Pflaster- u. Werksteinbe mit gutem Material wird tüch Vertreter **für Berlin** und **Vor** möglichst mit Fachkenntnissen ge Anfragen unter **J. B. 5263 Rudolf Mosse, Berlin** erbeten.

Inkasso für das ganze Norweg

Auskünfte über Firmen, Recht hältnisse 2c. durch **Rechtsan Norgren, Kristiania.** Vorzügli Bankreferenz. in Berlin u. Kristia

Patent-Anwal

Wilhelm Giesel
Berlin, Friedrichstr. 223. I

Erfahrener Kaufmann, kauti fähig, sucht leistungsfähige

Vertretung

für Oest.-Ung., ev. mit Kommissio f. Prag od. Wien. Techn. Br. bev. u. **P. O. 446** a. **Rudolf Mosse, Br**

Steppdecken

Inventur-Extrapreis

Wollatlas, alle Farben 4,
Similiseide, alle Farben 6,
Normal-Schlafdecken 2 u. 3 M.

Spezial-Haus **Emil Lefèvre**
BERLIN S., Oranienstr. 15

Nummer 59
Donnerstag, 10. März 1904
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

General-Anzeiger

für die
Berliner Abonnenten des Berliner Tageblatt und der Berliner Morgen-Zeitung

Insertionspreis: 30 Pf. pro Zeile
Für kleine Anzeigen:
das erste Wort in fetter Schrift 10 Pf.
jedes fernere Wort 5 Pf.

Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung.

In der gestrigen Sitzung wurde die

zweite Lesung des Haushaltsetats

aufgenommen. Der zur Vorberatung eingesetzte Ausschuß hat an dem vom Magistrat aufgestellten Entwurf nur wenige Aenderungen vorgenommen, dagegen verschiedenen Wünschen Ausdruck gegeben, die sich vorzugsweise auf sozialen Boden bewegen. Bei dem Kapitel „Höhere Lehranstalten" wurde, entsprechend dem Antrage des Ausschusses, folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, bei der Errichtung weiterer Realschulen zu erwägen, ob die östlichen Stadtteile hierbei zu berücksichtigen seien." Ebenso gelangte eine Resolution zur Annahme, die folgenden Wortlaut hat: „Der Magistrat wird ersucht, den Gemeindebeschluß betreffend Einsetzung einer gemischten Deputation zur Beratung über Maßnahmen zur Hebung der Volksschulen aufzuheben zu wollen."

Bei dem Kapitel „Armenwesen" nahm die Versammlung eine Resolution an, durch die der Magistrat ersucht wird, die Gehaltsbezüge der Armenärzte im Interesse einer Erhöhung einer Revision zu unterziehen.

Bei dem Kapitel „Sonstige Gemeindeeinrichtungen" wurden folgende Resolutionen angenommen: 1. „Der Magistrat wird ersucht, über die Frage betreffend Auslegung von politischen Zeitungen — in der Lesehalle der Volksbibliothek — Erwägungen anstellen zu wollen und der Versammlung über das Ergebnis dieser Erwägungen Mitteilung zu machen." 2. „Der Magistrat wird ersucht, durch die nächste Anleihe die Mittel für eine zweite Volksbadeanstalt im Osten bereit zu stellen." Stadtv. Kaufmann regte ferner die Errichtung eines Lebigenheims an und ersuchte unter Zustimmung der Versammlung den Magistrat, baldmöglichst eine diesbezügliche Vorlage zu machen.

Außer den genannten wurden erledigt die Kapitel „Krankenanstalten", „Hochbau", „Feuerlösch- und Straßenreinigungswesen", „Siegenschaften", „Ladestraßen", „Lagerplatz der Tiefbauverwaltung", „Gasanstalten", „Stiftungen und Vermächtnisse" und „Verbreiterung der Bismarckstraße".

Die am 9. Februar d. J. im 8. und 7. Wahlbezirk der dritten Abteilung stattgehabten

Stadtverordnetenersatzwahlen,

bei denen die Herren Karl Jander und Leopold Jolenberg gewählt sind, wurden für gültig erklärt.

Von allgemeinem Interesse war die Vorlage über die

Zusammensetzung der Armendirektion.

Die Versammlung hatte, wie seinerzeit berichtet, beschlossen, daß auch drei Frauen als Mitglieder der Armendirektion gewählt würden. Diesem Beschlusse hat der Magistrat, wie er in der Vorlage angibt, aus rechtlichen und tatsächlichen Bedenken die Zustimmung versagt. Er will vielmehr nur, wie es auch für die Deputation für die Waisenpflege in Aussicht genommen ist, drei Frauen mit beratender Stimme zu den Sitzungen der Armendirektion hinzuziehen. Die Vorlage wurde vertagt.

Lokal-Nachrichten.

Beschäftigungszeit für Ostern und Pfingsten. Am ersten Oster- und Pfingstfeiertage dürfen im Handelsgewerbe, soweit der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen stattfindet, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter nur nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen beschäftigt werden: im Handel mit Milch, mit Back- und Konditorwaren sowie mit Konfitüren in Berlin, Charlottenburg und Rixdorf während der Zeit von 5 bis 10 Vormittags und von 12 bis 2 Uhr Nachmittags, in Schöneberg während der Zeit von 5 bis 9½ Uhr Vormittags und von 11½ bis 2 Uhr Nachmittags; im Handel mit Fleischwaren in Berlin, Charlottenburg und Rixdorf während der Zeit von 5 bis 10 Uhr Vormittags, in Schöneberg während der Zeit von 5 bis 9½ Uhr Vormittags; im Handel mit Kolonialwaren, mit Korkstopfwaren, mit Brennmaterialien, mit Bier und Wein, mit Tabak und Cigarren in Berlin, Charlottenburg und Rixdorf während der Zeit von 8 bis 10 Uhr Vormittags, in Schöneberg während der Zeit von 7½ bis 9½ Uhr Vormittags; im Handel mit Blumen in Berlin, Charlottenburg und Rixdorf während der Zeit von 7 bis 10 Uhr Vormittags und von 12 bis 2 Uhr Nachmittags, in Schöneberg während der Zeit von 7 bis 9½ Uhr Vormittags und von 11½ bis 2 Uhr Nachmittags; im Handel mit Druckschriften auf den Bahnhöfen in Berlin, Charlottenburg und Rixdorf während der Zeit von 7½ bis 10 Uhr Vormittags, in Schöneberg während der Zeit von 7½ bis 9½ Uhr Vormittags; in der Zeitungsspedition in Berlin, Charlottenburg, Rixdorf und Schöneberg während der Zeit von 4 bis 9 Uhr Vormittags. Am zweiten Ostern und Pfingstfeiertage finden nach einer Anordnung des Polizeipräsidenten lediglich die allgemeinen Vorschriften über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe Anwendung.

Der Fremdenverkehr in Berlin belief sich im Januar d. J. auf 61.570 Fremde in Gasthäusern, er war um 200 höher als im Dezember und über 5000 höher als im Januar 1903.

Kleine Notizen. Der Schlamtskandidat Helfritz ist vom Magistrat zum Oberlehrer an der Louisenstädtischen Oberrealschule und der Lehrer Dr. Schanz zum Oberlehrer an der Margaretenschule erwählt worden. — Am Sonntag, den 20. März, wird der Afrikareisende Eberhard v. Schkopp im Architektenhause einen Lichtbildervortrag halten. — Rentier Adolph Haupt, Falckenstein-straße 45, begeht heute seinen 70. Geburtstag. — Als Sachverständiger für Lederwaren insbesondere kunstgewerbliche Lederarbeiten ist der Hofbuchbinder Georg Collin (in Firma W. Collin) bereidigt worden. — Am 11. März findet um 8½ Uhr Abends im Hotel Altstädter Hof, Neuer Markt 8—12, eine Versammlung des wissenschaftlich-humanitären Komitees statt, auf welcher Hermann Freiherr v. Teschenberg einen Vortrag über Dr. Otto Weininger und sein Werk halten wird. Gäste erhalten Einladungen gegen Antwortkarten.

Abenteuer eines Berliner Stadtvaters. Das alte Wort „Neapel sehen und sterben" wird wohl bald ersetzt werden müssen durch die Mahnung „Neapel sehen und scharf aufpassen". Zu Nutz und Frommen der nach Italien Reisenden teilt uns ein jetzt in Capri zu seiner Erholung weilender Berliner Stadtverordneter folgendes mit: Er kam am letzten Sonntag Nachmittags 5 Uhr von Pompeji. Als er mit Fremden durch den Korso Umberto I. langsam schlenderte, stand plötzlich mitten auf der Straße ein ziemlich anständig gekleideter, ca. 20jähriger junger Mann vor ihm, musterte ihn mit prüfendem Blick und hatte blitzschnell seine Uhrkette erfaßt und versuchte, ihm diese mitsamt der wertvollen Uhr durch einen starken Ruck zu entreißen. Ein Faustschlag ließ den Straßenräuber zurücktaumeln; in großen Sätzen ergriff er die Flucht, verfolgt von dem Ueberfallenen. Es hatte gereuet, und auf dem schmierigen Straßenpflaster fiel der Verfolger zur Erde. Niemand von den Hunderten von Zuschauern rührte sich, um den Burschen aufzuhalten oder zu verfolgen. Dem glücklichen Zufall, daß die Kette dicht an der Uhr abgerissen war, verdankte der Ueberfallene, daß er vor schwerem Verluste bewahrt wurde. Er kümmerte sich nicht weiter um den Halunken und fuhr mit seinen Freunden schleunigst ins Hotel. Der Hotelwirt fand an der Sache nichts Außergewöhnliches. Acht Tage vorher war einem seiner Gäste auf der Straße ein Portemonnaie mit viel Geld, einem anderen Uhr und Kette gestohlen worden während auf einen seiner Gäste im Laufe der Woche in derselben Weise ein Raubanfall, aber mit Erfolg, auf der Straße verübt ist. Einer Dame ist auf der Straße gewaltsam ein Brillantring aus dem Ohr gerissen worden, unter Verletzung des Ohres. Die Polizei steht diesen freundlichen Straßenzuständen in Neapel machtlos gegenüber.

Das Alte Stürzt. Happoldts Hotel in der Grünstraße eines der ältesten Berlins, wird jetzt abgerissen, da an seiner Stelle ein Geschäftshaus errichtet werden soll. Das alte Hotel, eins der wenigen, die noch im Inneren Alt-Kölns zu finden sind, hatte sich des besten Rufes zu erfreuen und wurde, wie alle in dem Centrum der Stadt befindlichen Hotels, namentlich von Geschäftsreisenden besucht. Heute drängen sich die Hotels immer mehr in der Nähe der großen Bahnhöfe zusammen, was zur Folge hat, daß die weiter davon entfernt gelegenen nach und nach zu Besuchern verlieren. So mußte zum Beispiel vor einigen Jahren auch das am Dönhoffplatz gelegene alte Hotel „Zur Stadt London", dessen Hauptkunden ebenfalls Geschäftsreisende bildeten, seine Pforten schließen.

Zu Berliner Fröbel-Verein beginnen am 12. April neue Kurse. Das Kindergärtnerinnen-Seminar (städtisches Schulhaus: Wilms- und Barwaldstraße-Ecke, Leiterin Fräulein A. Pappenheim) bietet jungen Mädchen mit höherer Tochterschulbildung Gelegenheit zu einer den weiblichen Anlagen und Neigungen entsprechenden Weiterbildung oder Berufsausbildung. Es gewährt die zur Fröbelschen Kleinkinderpädagogik erforderlichen Kenntnisse und erweckt durch praktische Tätigkeit in den Vereinskindergärten Verständnis für das Wesen und die Behandlung des Kindes; auch zur Erlernung der Säuglingspflege, sowie zur Arbeit in einem Kinderhort wird Gelegenheit geboten. Für Mädchen mit Volksschulbildung eignet sich die Kinderpflegerinnenschule (städtisches Schulhaus: Stallschreiberstraße 54) zur Vorbereitung für Familienstellungen. Prospekte und Stellenvermittelung im Vereinsbureau: SW. Johanniterstraße 19, II.

Kindesmord. Die Leiche eines neugeborenen Knaben wurde gestern in der Spree bei Treptow angetrieben und gelandet. Das Kind hat allem Anscheine nach gelebt, ist jedoch — nach dem Befund — sofort nach der Geburt in das Wasser geworfen worden. Die von der Behörde eingeleiteten Ermittelungen nach der unnatürlichen Mutter sind resultatlos verlaufen, obwohl die Leiche nur kurze Zeit im Wasser gelegen und von den Fluten nicht weit getrieben sein kann.

Unverhofter Heiratsantrag. Einer Köchin aus Posen, die sich in der Bernburgerstraße im Dienst befindet, ist, ohne daß sie vorher eine Ahnung hatte, ein stattlicher, wohlhabender Freiersmann in das Haus gekommen. Die Vorgeschichte der Brautwerbung ist ein wenig romantisch angelegt. Auf einem Wege zum Einkauf traf die Köchin in der Flottwellstraße im Sommer 1901 eine vor Hitze halb ohnmächtige alte Frau, die sich kaum von der Stelle schleppen konnte. Das mitleidige Mädchen reichte ihr den Arm und führte sie nach der auf einem Hof der Steglitzer Straße gelegenen ärmlichen Kellerwohnung. Die alte Frau erzählte, daß sie nur von der geringen Unterstützung lebe, die ihr ein vor einigen Jahren nach Amerika ausgewanderter Sohn, ihr einziges Kind, regelmäßig sende, der als Gärtner auf einer Farm arbeite. Das vom Sohn gesandte Geld setzte die Mutter in den Stand, ohne Armenunterstützung auszukommen. Sie erklärte ihrer jungen Freundin, daß sie lieber sterben würde, als solch Gnadenbrot anzunehmen. Aus der Bekanntschaft zwischen Frau und Mädchen entwickelte sich innige Freundschaft. Das Mädchen besuchte an ihren freien Sonntagen die alte Freundin, die vorher mit niemandem verkehrt hatte. Während des letzten Jahres blieben die kleinen Geldsendungen des Sohnes aus. Er hatte der Mutter zuletzt mitgeteilt, daß er die Stellung aufgebe, um nach Kolorado überzusiedeln, von wo er ihr hoffentlich bald recht günstige Nachrichten senden könne. Seitdem hörte die Mutter nichts mehr von ihrem Sohn. Die Mutter war vom Tode ihres Kindes fest überzeugt. Schmalhans wurde noch mehr als vordem Küchenmeister. Als die junge Freundin dies merkte, unterstützte sie die alte Frau auf jede nur mögliche Art, bis schließlich die Spargroschen auf die Neige gingen. Sie hatte am 15. Februar ihre Stellung gekündigt, um sich als geschickte Plätterin ihr Brot zu verdienen und sich mit der alten Frau ein gemeinsames Heim zu gründen. Sie waren überzeugt, sich beide durchzubringen. Am Donnerstag Nachmittag erschien in der Wohnung ihrer Herrschaft ein schöner, stattlicher Mann, dem man es ansah, daß er Welt und Menschen kannte. Er fragte die Dame des Hauses nach Fräulein Berta C. „Meine Köchin . . . bitte, kommen Sie." Der Fremdling befand sich bald in der Küche, wo die kleine, unansehnliche, durchaus nicht schöne Berta mit vor Hochhitze glühendem Gesicht hantierte. „Mylady," sprach der Herr zur Hausfrau . . . „ohne dieses Mädchen hätte ich keine Mutter mehr, nichts auf der Welt. Fräulein Berta. Sie und keine andere werden meine Frau!" Berta ließ vor Schreck den Kochlöffel fallen, den der galante Besucher aufhob. „Well, sehe, wir sind einig, bekomme eine gute Frau, die auch gut kocht, und das ist heute selten und viel wert." Die Aufklärung erfolgte sofort. Der Herr war erst seit wenigen Stunden in Berlin. Von der Mutter hatte er die aufopfernde Herzensgüte des einfachen Mädchens erfahren. Er war an dem traurigen Geschick seiner Mutter während des letzten Jahres unschuldig. Er hatte, bevor er nach Kolorado übersiedelt war, um sich an einer Landspekulation zu beteiligen, einen Arbeitsfollegen kurz vor der Abreise beauftragt, durch die an der Farm vorüberfahrenden Post einen diesmal größeren Geldbetrag an die Mutter zu senden, während er selbst den letzten Brief in dem unweit der Farm befindlichen Briefkasten gelegt hatte. Der Kollege hatte das Vertrauen des Abziehenden sicher gelähmt und das Geld unterschlagen. Bertas Bräutigam hat zwar keine Millionen, aber immerhin eine ansehnliche Summe mitgebracht. Er wird sich in Bertas Heimatsprovinz Posen an die Ansiedelungskommission wenden, um sich mit seiner zukünftigen Frau und der Mutter dort ein Gütchen zu kaufen.

Der Rabattsparverein. Die Leiter der Schlächterfilialen des sozialdemokratischen Rabattsparvereins Südost, dessen Geschäfte sehr umfangreich sind, führen bittere und berechtigte Klage über das Geschäftsgebaren des Vereins. Es sind frühere Meister, die diese Filialen verwalten. Bei der Uebernahme müßten sie 250 bis 1500 Mark, je nachdem sie im Stande sind, an den Rabattsparverein, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zahlen, deren Gesellschafter der Drechsler Hermann Kunze, der Tischler Robert Ahrens und der Mechaniker Adolf Cohen sind. Zunächst wird, wie die „A. F.-Z." mitteilt, ihnen gesagt, daß das Geschäft gut geht; nach kurzer Zeit aber schon wird angedeutet, daß Unterbilanz vorhanden sei, und dann tritt aus diesem Grunde Kündigung unter Einbehaltung der Kaution ein. Am nächsten Tage ist bereits ein Nachfolger engagiert, der dasselbe Schicksal erfährt. Die Filialverwalter sind völlig außer stande, selbst über den Gang des Geschäftes ein Urteil zu gewinnen. Das Fleisch wird ihnen ohne Gewichtsangabe geliefert, auch die Inventur wird ohne ihr Zutun vorgenommen, die Verwalter kennen nur die Höhe der Einnahme; sie können sich infolgedessen auch gegen Bemängelungen bei der Inventur nicht verteidigen, und die Feststellung einer Unterbilanz, die als Grund für die Entlassung und Einbehaltung der Kaution geltend gemacht wird, nicht richtig stellen. Jetzt scheint die Sache zum Klappen zu kommen. Als vor kurzem Meister Demuth, der die Filiale des Rabattsparvereins Südost in der Gräfestraße verwaltete, unter Einbehaltung seiner Kaution von 1500 Mark entlassen wurde, erregte es bei den Leitern der anderen Filialen derartiges Mißtrauen und solche Bestürzung, daß sie, um ihre Kaution in Sicherheit zu bringen, diese einfach von der letzten Wocheneinnahme in Abzug brachten. Aus diesen Vorgängen mögen alle Interessenten die ernstesten und eindringlichste Lehre entnehmen, sich mit dem Rabattsparverein in keiner Weise einzulassen.

Vortrag über japanisches Leben. Der im Deutschen Frauenklub mit Beifall aufgenommene Vortrag von Frau Professor Selenka aus München über „Japan und japanisches Leben" mit Vorführung von Lichtbildern wird am Montag, den 14. März, Abends 8 Uhr im Logenhaus, Joachimsthalerstraße 13, dem allgemeinen Publikum zugänglich gemacht werden. Karten sind zu haben bei Barschall, Kurfürstendamm 243, in den Buchhandlungen von Nicolai, Potsdamerstraße 123, und bei Otto Fremud, Kleiststraße 21.

Wohltätigkeitskonzert. Das unter dem Protektorat der Kaiserin und dem Ehrenpräsidium des Kronprinzen zu Gunsten der bedrängten Landsleute in Deutsch-Südwestafrika veranstaltete Konzert findet Freitag, den 11. März, Abends 8 Uhr, im Neuen königlichen Opernhause (Kroll) statt. Die Frau Reichskanzler Gräfin Bülow hat den Ehrenvorsitz übernommen. Während der Pause und nach dem Konzert findet Promenadenkonzert mit Buffet, zu dem die hervorragendsten Firmen Berlins Gaben gestiftet haben, statt. Billets zu 10 und 5 Mark, Stehparterre zu 3 Mark, sind bei Bote u. Bock und am 11. März an der Kasse des Theaters zu haben.

Im Zoologischen Garten findet am heutigen Donnerstag das siebente Elitekonzert statt. Es wird vom Tonkünstlerorchester ausgeführt. Den Solopart hat die Liedersängerin Frau Professor Nicklaß-Kempner übernommen.

Cirkus Schumann. Julius Seeth, der Löwenbezwinger, ist Direktor der Cirkusbauaktiengesellschaft zu Frankfurt a. M. geworden. Die Gesellschafter des Cirkusbau G. m. b. H. haben Seeth, der als tüchtiger Geschäftsmann bekannt ist und seit 23 Jahren als Artist alle Gegenden des In- und Auslandes bereist hat, zum Direktor gewählt; daraus folgt, daß der berühmte Dressur- und Dompteur jetzt im Frühjahr nach Frankfurt übersiedelt und mit dem Schluß der gegenwärtigen 5. Saison des Cirkus A. Schumann in Berlin seine Tätigkeit als Löwendompteur beschließt. Heute Donnerstag findet zum Besten des 5. Lokalkommissariats des Nationaldanks für Veteranen eine Wohltätigkeitsvorstellung statt.

Metropol-Theater. „Ein tolles Jahr" betitelt sich die neue satirisch-parodistische Ausstattungsrevue von Julius Freund (Musik von Viktor Holländer) die am Sonnabend, den 12. März, im Metropol-Theater zum ersten Male in Szene gehen wird. Die letzte Aufführung von „Durchlaucht Radieschen" findet heute statt.

Herrnfeld-Theater. Das Repertoirstück „Nur eine Nacht" erfreut sich einer großen Anziehungskraft, wie sie selten einem harmlosen Theaterstück beschieden gewesen ist. — Im Märzprogramm des Künstlerteils steht das Gesangsphänomen Edi Stadler an der Spitze der Darbietungen.

Apollo-Theater. Das Spezialitätenprogramm erregt großes Aufsehen — umsomehr, da der größte Teil der Künstler sich zum ersten Mal in Berlin produziert. Sonntag, den 13. d. M., findet Nachmittags eine Aufführung von Paul Linckes „Lysistrata" zu ermäßigten Preisen statt, außerdem treten die erlesensten Spezialitäten des Märzprogramms auf, auch Nordini mit seinem Originaltrick: Die Befreiung aus der Zwangsjacke.

Casino-Theater. Heute Abend findet die 25. Aufführung der „Circusfee" statt. Die Operette übt nach wie vor große Zugkraft aus.

In Castans Panoptikum ist heute der Wohltätigkeitstag zum Besten der in Deutsch-Südwestafrika in Not geratenen Deutschen. Zahlreiche Extraveranstaltungen sorgen für das Amüsement der Besucher. Der Eintrittspreis ist für diesen Tag auf eine Mark erhöht; die Gesamteinnahme wird der Deutschen Kolonialgesellschaft zur Verteilung an die Bedürftigen überwiesen.

Gerichts-Zeitung.

Sozialdemokratische Erpresser. Unter der Anklage der versuchten Erpressung befanden sich die Töpfergesellen Paul Kitzke, August Sokolowski, Emil Musold und Wilhelm Grube auf der Anklagebank. Die Angeschuldigten und außer ihnen noch ein Dutzend anderer Gesellen arbeiteten bei dem Töpfermeister Thiele. Von allen Arbeitern war der Töpfergeselle Adomeit der einzige, welcher nicht dem sozialdemokratischen Centralverbande angehörte. Seine Kollegen erklärten ihrem Meister, daß sie die Arbeit niederlegen, da sie mit Adomeit nicht weiter zusammen arbeiten könnten und wollten. Adomeit ließ sich überreden und machte sich auf den Weg nach dem Bureau, um sich in den Verband aufnehmen zu lassen. Er wurde von einem der Vorstandsmitglieder mit den Worten empfangen: „Nun? Du willst Dich wieder aufnehmen lassen?" „Ich will nicht, ich muß!" antwortete Adomeit. „Wer nur einem Zwange folgt, den können wir nicht gebrauchen," wurde ihm erklärt. Adomeit wurde nicht aufgenommen. Adomeit bekundete im Termine, daß er seit jener Zeit einen schweren Kampf ums Dasein führe, in welchem er wohl unterliegen werde. Kein Berliner Meister getraue sich, ihm Arbeit zu geben, da er sonst schwere Verdrießlichkeiten mit den organisierten Gesellen zu gewärtigen habe. Der Gerichtshof verurteilte sämtliche Angeklagte wegen versuchter Erpressung, und zwar Kitzke zu zwei Monaten, Sokolowski, Musold und Grube zu je einem Monat Gefängnis. Es sei ein großer Terrorismus unter dem Schein der Heuchelei ausgeübt worden, äußerte der Vorsitzende bei der Urteilsbegründung.

Die wilde Jagd. Grobe Ausschreitungen hat sich der bei dem portugiesischen Generalkonsul angestellt gewesene Kutscher Paul Hoffmann zu Schulden kommen lassen. Um den ihm anvertrauten feurigen Pferden, die einige Tage im Stalle gestanden hatten, etwas Bewegung zu verschaffen, fuhr er am 1. August mit seinem Gespann vom Hause Viktoriastraße 11 nach der Hohenlohestraße, wo eine Bier- und Branntweinstation gemacht wurde. Als er weiterfuhr, trieb er die Pferde durch die Peitsche zu einer äußerst scharfen Gangart an, und schließlich ging es in rasendem Tempo durch die Straßen Berlins. In der Wilhelmstraße karambolierte er mit einem Radfahrer, der glücklicherweise nicht zu Schaden kam, sondern sich sofort aufs Rad schwang und die Verfolgung der Equipage aufnahm. Es entwickelte sich nun eine wilde Hetzjagd. Der neben dem Kutscher sitzende Diener versuchte wiederholt, den Wagen zum Stehen zu bringen, es gelang ihm aber nicht, vielmehr trieb der Kutscher die Pferde immer mehr an. Nachdem das Fuhrwerk die Linden und die Charlottenburger Chaussee durchrast hatte, kam es schließlich über den Nollendorfplatz durch die Maaßenstraße nach dem Winterfeldtplatz. Inzwischen hatte die Berliner Polizei sämtliche Schöneberger Polizeireviere telegraphisch ersucht, den wahnwitzigen Kutscher festzuhalten. Als der auf dem Winterfeldtplatze stehende Schutzmann den Wagen über den Platz kommen sah, warf er sich den Pferden in die Zügel, mußte aber bald wieder loslassen, da ihn der Angeklagte unablässig mit der Peitsche bearbeitete. Zwei anderen Schutzleuten ging es nicht besser. Erst als die Pferde zu Fall kamen, konnte der Angeklagte sistiert werden. Er mußte aber erst durch zwei Beamte unter Anwendung von Gewalt zur Wache gebracht werden. Wenn es auch wahrscheinlich war, daß der Angeklagte den Exzeß unter der Einwirkung des Alkohols begangen hat, so verurteilte ihn der Gerichtshof doch wegen der Gemeingefährlichkeit seines Verhaltens zu zwei Monaten Gefängnis.

Die Bestie im Menschen. Eine neue Tagung des Schwurgerichts beim Landgericht II begann vorgestern mit der Verhandlung wegen eines schweren Sittlichkeitsverbrechens, dessen der Arbeiter August Schön beschuldigt war. Der Angeklagte ist bereits wegen eines gleichen Verbrechens mit fünf Jahren Zuchthaus vorbestraft worden. Als er im Oktober vorigen Jahres wieder auf freien Fuß gesetzt wurde und auf dem Wege nach seinem bei Mittenwalde belegenen Heimatsdorfe begriffen war, begegnete ihm ein elfjähriges Mädchen. Die Bestie in ihm gewann die Oberhand, er überfiel das Mädchen und versuchte, es zu vergewaltigen. Die Geschworenen versagten ihm mildernde Umstände, worauf der Gerichtshof ihn zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte.

Aus den Vororten.

Die Feuersicherheit in Schöneberg, besonders im Berliner und Friedenauer Ortsteil, läßt noch immer viel zu wünschen übrig. In den drei ersten Tagen dieser Woche fanden vier Brände in den dem Viktoria Luise-Platz benachbarten Straßen statt. In der Motzstraße 25 war außerdem ein Kellerbrand ausgebrochen, infolgedessen das ganze Treppenhaus des bis in die oberste Etage bewohnten Hauses stark verqualmt war. Die Feuerwehrmannschaften konnten nur mit dem Rauchhelm bekleidet vordringen und so dem Brandherde nahekommen, nachdem sie für die persönliche Sicherheit der Hausbewohner gesorgt hatten. Für Errichtung einer Feuerwache im Berliner Ortsteil sind zwar 270,000 Mark in den diesjährigen Etat eingestellt, und es ist viel von einem automobilen Löschzug geredet worden. Damit scheint die Sache vorläufig erledigt zu sein. Der Bau der Wache sollte anfangs so beschleunigt werden, daß sie zum 1. April in Betrieb genommen werden könnte, bis jetzt ist aber noch nicht mit dem Bau begonnen. Es dürfte wohl einzig dastehen, daß eine räumlich so ausgedehnte Großstadt mit 125,000 Einwohnern nur eine einzige Feuerwache aufzuweisen hat. Es scheint als notwendig erachtet zu werden, daß erst ein großes Schadenfeuer Dampf hinterher machen muß, ehe diese unhaltbaren Zustände beseitigt werden.

„Ein Kind unter einem Straßenbahnwagen!" Dieser Ruf alarmierte gestern Vormittags 11 Uhr den Rettungszug der Schöneberger Feuerwehr. Die 12jährige Anna Bogorskowski aus Bromberg, welche sich besuchsweise bei den in der Gleditschstraße 6 wohnenden Kubanikschen Eheleuten aufhält, wollte den Fahrdamm der Goltzstraße vor dem Hause Nummer 36 überschreiten, kam dabei zu Falle oder wurde, wie von anderer Seite behauptet wird, von einem Wagen der Linie Zoologischer Garten—Steglitz umgeworfen, unter dem sie liegen blieb, während die Elektrische noch etwa 20 Meter, wie die Blutspur zeigte, weiter fuhr. Das Kind wurde zum Entsetzen der Straßenpassanten tatsächlich die angegebene Strecke mitgerollt und blieb dann eingeklemmt unter dem Wagen liegen. Nachdem die Kleine aus ihrer schrecklichen Lage befreit war, stellte ein hinzugerufener Arzt Knochenbrüche und schwere äußere wie innere Verletzungen fest und sorgte für Ueberführung des Mädchens nach einem Krankenhause. Ob die Unachtsamkeit des Wagenführers, wie behauptet wurde, an dem Unglück schuld ist, wird die sofort eingeleitete Un[tersuchung] ergeben.

Die Rixdorfer Stadtverordnetenversammlung setzte [die] Etatsberatung fort. Bei dem Kapitel Armen- und Waisenp[flege] kam es zu einer lebhaften Debatte. Der Stadtverordnete Dr. Sil[ber]stein brachte einen Fall zur Sprache, der noch der Aufklärung be[dürfe]. Zwei Kinder im Alter von zwei und drei Jahren sollen sich [...] Wochen im Rixdorfer Waisenhause befunden haben [und] vom Vater am letzten Montag in einem entsetzlichen Zustande w[ieder] herausgenommen worden sein. Das zweijährige Kind sei bald da[rauf] gestorben, und er, als hinzugerufener Arzt, habe die gerichtl[iche] Obduktion beantragt, weil er der Ueberzeugung sei, daß das [Kind] nicht ordnungsmäßig verpflegt worden ist. Der dreijährige Knabe [habe] am Körper Striemen und Narben und sei anscheinend schwer m[iß]handelt worden. Dr. Silberstein beantragte eine energische Un[ter]suchung. Bürgermeister Dr. Boigt bedauert, daß dieser Fall [...] im Plenum besprochen werde, man hätte der Verwaltung einige [...] Zeit zur Untersuchung lassen sollen. Wenn wirklich im Waisenh[ause] ein Scheusal vorhanden sei, das Kinder in der geschilderten Art [...]handelt, so werde der Magistrat sofort der Staatsanwa[lt]schaft Anzeige machen. Stadtrat Hoffmann berichtet über den [...] der bisherigen Untersuchung des Falles. Die Angaben des Va[ters] hätten sich nicht bestätigt. Beide Kinder seien krank eingeli[efert] worden. Die übrigen vernommenen Kinder hätten über schlechte [Ver]pflegung nicht geklagt, wollen auch nicht geschlagen worden sein. [Das] Ergebnis der Untersuchung werde bekanntgegeben werden.

Gemeindevertreterwahlen in den Vororten haben gestern wieder stattgefunden. In Mariendorf siegte in [der] III. Abteilung der Kandidat der Kleingewerbetreibenden, Hausei[gen]tümer Herzberg mit 165 Stimmen gegen Fabrikbesitzer Sch[...] (konservativ), der es nur auf 129 Stimmen brachte. — In La[nk]witz wurde in der II. Klasse Gärtnereibesitzer Borzechowski [(kon]servativ) mit 23 Stimmen und in der I. Wählerabteilung Kaufm[ann] Heising (konservativ) mit 8 Stimmen gewählt. — In Steg[litz] fanden in der II. Klasse zwei Ersatzwahlen statt. Es wurden [...] die Kandidaten des Kommunalvereins, Rechnungsrat Eckart [und] Kreistagsabgeordneter Richter, auf die 296 Stimmen entf[ielen] gewählt. Die Kandidaten der Mieterpartei, Gärtnereibesitzer [...] und Verlagsbuchhändler Bühle, erhielten nur 70 Stimmen. — [In] Adlershof fanden in der II. und I. Abteilung Wahlen statt. [In] der II. Abteilung (bisher liberal) wurde der Lederfabrikant Wiese [...] (liberal) mit 24 Stimmen, in der I. Abteilung (bisher konserv[ativ]) Fabrikant Kaiser (liberal) mit 13 und Dr. med. Chem[...] (konservativ) mit 12 Stimmen gewählt.

Die Gemeindevertretung zu Friedrichsfelde hat die U[eber]nahme der Kreischaussee vor dem Magerviehhof abgele[hnt]. Die Chaussee weist einen sehr großen Verkehr auf, sodaß ihre U[eber]nahme durch die Gemeinde angebracht erschien, auf daß eine an[dere] Pflasterung vorgenommen werden konnte. Der Kreis will nur [...] nur 23,000 Mark an Friedrichsfelde für die Uebernahme der Inst[and]haltungsverpflichtungen zahlen. Die Eisenbahn, welche ebenfalls [ein] Interesse an der Regulierung der Chaussee hat, will 27,000 Mar[k an] Friedrichsfelde zahlen. Da die Regulierungskosten aber 100,000 [Mark] betragen, hätte die Gemeinde 50,000 Mark zuzulegen. Demzu[folge] hat die Gemeindevertretung beschlossen, die Chausseeübernahme a[bzu]lehnen, sofern der Kreis nicht doch noch eine beträchtliche Erhö[hung] der Entschädigungssumme beschließt.

Die Rattenplage in den westlichen Vororten kam in [der] letzten Sitzung der Gemeindevertretung von Grunewald [zur] Erörterung. Hierbei wurde diese häßliche Plage in der Gem[einde] nicht wie in Schöneberg einfach abgeleugnet, sondern es wurde [...] mehr festgestellt, daß die Versuche mit dem Meerzwiebelpräparat [...] guten Erfolg gezeitigt haben, sodaß einstweilen mit dem Auslegen [des] Giftes aufgehört werden konnte. Inzwischen ist aber eine g[roße] Anzahl von Hunden, darunter sehr wertvolle Jagdhunde, [unter] Vergiftungserscheinungen verendet, sodaß man annehmen muß, [sie] hätten von mit anderem Gift präparierten Fleischstücken, [die] ebenfalls zur Rattenvertilgung bestimmt waren, gefressen. E[s ist] jedenfalls zu empfehlen, einen Sachverständigen darüber zu hören [und] entsprechende Versuche zu machen, ob nicht doch am Ende das M[eer]zwiebelmittel den Haustieren gefährlich sei; in diesem Falle [...]

Geschäftsverlegung.

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach **Breite Strasse 7**, am 1. April d. J., stelle ich sämtliche Bestände in

Glas und Porzellan

mit 20 pCt. Rabatt (ausgenommen Weiss-Porzellan)

zum Ausverkauf.

F. Adolph Schumann

Seit 1837 nur 4 Breite Strasse 4.

Special-Ausschank

der Königl. Bayer. Staatsbrauerei

Weihenstephan

C. A. Gustavus, Inh.: A. Pause.

BERLIN W., Schöneberger Ufer 23.

Die Königl. Bayer. Staatsbrauerei **Weihenstephan** rühmt sich einer mehr als dreiviertel Jahrtausend umfassenden Geschichte. Sie ist im Jahre 1146 gegründet und heute nicht nur die **älteste**, sondern auch eine der hervorragendsten Braustätten der Welt. Das von ihr in alle Welttheile gesandte Bier erfreut sich wegen seiner grossen sanitären Vorzüge allgemeiner Beliebtheit. Es ist ausgezeichnet durch reichen Malz- u. Hopfengehalt, durch vorzüglichen Geschmack, liebliches Aroma und Wohlbekömmlichkeit und daher Reconvaleszenten stets ein angenehmes Kräftigungsmittel.

Schriftliche oder telephonische Bestellungen werden prompt frei Haus geliefert und zwar:

15 Flaschen Weihenstephan für Mk. 3.–

Gebinde von 10–20 Ltr. à Ltr. 50 Pf., über 20 Ltr. à Ltr. 45 Pf.

Tel.-Amt 6 No. 2810. **Siphons, 5 Liter Inhalt, Mk. 3.**

Ferner gelangen zum Ausschank und Versand: **Kulmbacher, Siechen, Pilsener, Pfefferberg.**

Mittagstisch von 12–4 Uhr à Couvert Mk. 1.25.

Marke

Salamander

Neueste Formen
. Beste Zutaten .

Herren-Stiefel

Damen-Stiefel

Einheitspreis:

Mark 12.50

Rudolf Moos

Königstrasse 47, Ecke Hoher Steinweg.

Neu eröffnet!

Stammhaus: Friedrichstrasse 221.

Speisekrone, 4fl., kompl. echt m. Bronze u. Auerlicht. 35 Mk. Musterbuch franco.

Kronleuchter-Fabrik Siegel & Co.,

Prinzenstr. 33.

Gr. Auswahl 400 versch. Kronen 2c. von 10–250 Mk.

Ausverkauf

älterer und einzelner Muster bedeutend unter Preis.*

Zahnersatz-Klinik, Wasserthorstr. 56, II (Ecke Prinzenstr.)

Tägl. geöffnet 8–1, 3–7, Sonntags 9–12 Uhr.

Zähne, Teilzahl., Garantie; **schlechtsitzende Gebisse** werden sofort **umgearbeitet** nach eigner Methode, festsitzend. Jede Reparatur wird am selben Tage abgeliefert. Klinik-Preise.

Noch nie dagewesen. [...]
Gelegenheitskauf. Eine Part[ie]

Perser Teppich[e]

von 15 bis 400 M.
durchgehend nur feine Qualität[en]

Teppiche mit Farb[en]fehlern
in verschiedenen Größen, jetzt n[ur]
2 bis 75 M.

Einige Original-Oelgemäld[e], Bronzen u. andere Kunstgeg[en]stände enorm billig.

Hermann Pincu[s]
Friedrichstr. 67.

Fett 45 [...]

ohne Schwarte, zum Ausb[...] **Backenspeck,** geräuchert, [...]lich zum Braten, **55 Pf., Berl[iner] Mettwurst 60 Pf., Polni[sche] Bratwurst** zum Kochen, und zu essen, **75 Pf., Bauer-Schl[ack]wurst 80 Pf., Wurstschm[alz] 35 Pf., Rot- u. Leberw[urst] 45 Pf.** Jeden **Mittwoch [und] Sonnabend abend war[mes] Pökelfleisch. ¼ Pfd. 30 [...]**

Ferner empfehle alle andere[n] ff. **Wurst- und Fleischwa[ren]**. **Specialität: Hohenzoll[ern]wurst,** käuflich in über 700 Kol[onial-] und Delikateßgeschäften Berlins [und] Umgegend.

F. Nietsch, Ho[f]liefe[rant] Friedrichst. 245. Wilhelmst. 10[...]

Kochkunst.

Ein älteres Mädchen, in g[...] Haushalt erfahren und an [...] gewöhnt, sucht in Hotel oder [...]schule gegen Vergütung Geleg[enheit] sich in feiner Kochkunst praktisc[h aus]zubilden.

Gefl. Angebote bitte zu richt[en an] **Pauline Meyer,** postlagernd Kattowitz O.-S.

Anfertigung eleganter [...] **Costumes.** Frau A. Rieckh[...] Neue Winterfeld[t...]

Goldrahmen
Goldspiegel e[...]
Neuvergoldungen jeder Art b[...]
A. Hufenbeck & Sohn
Alte Jacobstr. 6. Amt IV [...]

Dr. Simmel, Prinzenst[r. ...]
Specialarzt für
Haut- und Harnleide[n]
10–2, 5–7. Sonntags 10–12.

das Mittel mehr Schaden als Nutzen bringen, zudem nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, ob die aufgefundenen toten Ratten infolge dieses oder eines anderen Vertilgungsmittels zu Grunde gegangen sind. In Schöneberg haben bekanntlich die Ratten auf den Genuß des Meerzwiebelpräparates freiwillig verzichtet.

Diebstähle von Fernsprechdraht sind in den letzten Monaten wiederholt vorgekommen, zum Teil mitten in einem städtisch gebauten Gebiet in der Umgebung von Berlin. Ein derartiger Diebstahl hat sich jetzt wieder in der Nacht zum Freitag, den 3. und 4. März, wiederholt und zwar in Ober-Schöneweide. Der Draht wurde aus den Leitungen am Kiefholzweg zwischen den Stangen 40 und 47 gestohlen. Insgesamt wurden nicht weniger als 16 Stück Leitungen von einer Länge von je 60 Metern entwendet. Die Drähte sind 2 Millimeter stark und, wie alle Fernsprechdrähte, aus Bronze. Das Gewicht des gestohlenen Drahtes beträgt rund 30 Kilogramm, sein Wert etwa 50 Mark. Für die Ermittelung der Täter hat die Oberpostdirektion Berlin eine Belohnung von ebenfalls 50 Mark ausgesetzt.

Tötlich verunglückt ist in Lichtenberg in der Dorfstraße gegenüber dem Rathause der elfjährige Sohn eines Arbeiters K. aus Wilhelmsberg. Er stürzte von einem mit Kohlen beladenen Wagen, als er seine Mütze, die der Wind abwarf, greifen wollte, so unglücklich herunter, daß ihm das rechte Vorderrad über den Kopf ging und ihn zerquetschte. Er wurde in das Rathaus gebracht, wo der sofort herbeigerufene Sanitätsrat Dr. Brockmann nur den Tod konstatieren konnte.

Vereins-Zeitung.

Im Bezirksverein der Hamburger Vorstadt spricht heute Abends 8½ Uhr in Kellers Festsälen, Bergstraße 69, Prediger Dorow über „Das Arbeitshaus der Stadt Berlin, seine Geschichte, Einrichtung und Bedeutung".

Freisinniger Bezirksverein des Ostens. Heute Abends ½9 Uhr Versammlung bei Horstmann, Frankfurter Allee 127. Vortrag des Lehrers Schultze über Der deutsche Kaufmann als Kulturträger. Die reichhaltige Bibliothek ist geöffnet. Am 18. März findet in der Germania-Brauerei das Winterfest statt.

Freisinniger Bezirksverein Neu-Charlottenburg. Zu einer heute Abends 8½ Uhr, im Motivhaus-Restaurant, 1 Treppe (im früheren Billardzimmer), Hardenbergstraße 6, stattfindenden Sitzung ladet der Verein ein. Auf der Tagesordnung steht ein Bericht des Stadtverordneten Otto über den Charlottenburger Etat.

Historische Vereinigung in Berlin. Heute Abends 8 Uhr hält Dr. Leitzke im Bürgersaale des Rathauses über „Friedrich der Große als Feldherr" einen Vortrag. Eintritt für Damen und Herren frei.

Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur spricht heute Abends 8½ Uhr im großen Saale der Gesellschaft der Freunde, Potsdamerstraße 9, Frau Dr. phil. Helene Herrmann über Heinrich Heines hebräische Melodien.

Deutsch-Oesterreichischer Orientklub. Das Orientalische Frühlingsfest, wie der Deutsch-Österreichische Orientklub sein Jahresfest diesmal genannt hat, verspricht die früheren Veranstaltungen noch zu übertreffen. Das zur Ausgabe gelangte Programm verheißt besondere Attraktionen; es ist gleich Eintrittskarten (à 2 Mark) in Karl Stangens Reisebureau, Friedrichstraße 72, oder durch die Centrale des Orientklubs, Charlottenburg, Weimarerstraße 35 erhältlich. In den Nebensälen der Schlaraffenburg, in der das Orientalische Frühlingsfest am Donnerstag, den 17. d. M. stattfindet, werden schließlich der Vorsitzende des Orientklubs, Konsul Bothmer, ein Orientmuseum einrichten und der Orientmaler Richter die Ergebnisse seiner letzten Studienfahrt nach Nordafrika vorführen.

Der Berliner Tonkünstlerverein veranstaltete Freitag den 4. März seinen sechsten modernen Abend in dieser Saison, der sich von den vorherigen durch sein besonderes interessantes Programm auszeichnete. Ein Trio für Klavier, Violine und Violoncello von Richard Kursch eröffnete den Abend, das durch den Komponisten selbst sowie der Herren Hermann Gerlach und Artur Kautzenbach vorzüglich ausgeführt wurde. Hierauf folgte eine Sonate für Klarinette und Klavier von Gustav Bumcke, einem noch jungen, aber talentvollen Komponisten, deren Ausführung in den bewährten Händen der Herren Professor Oskar Schubert und königlicher Kammermusiker Hugo Rüdel lag. Es reihten sich nun an die vorherigen Nummern vier niedliche Liedchen Oskar Strauß' an, die durch die bereits bekannte Sängerin Antonie Stern in vortrefflicher Weise zum Vortrag gelangten. Der Schluß des Konzertes brachte wohl die bedeutendste Komposition des Abends: die Fantasia appassionata op. 53 für Klavier und Violine von Jaques Dalcroze. Das schwierige Werk, hier nicht mehr unbekannt, fand durch die ausführenden Künstler, der Münchener Pianistin Valentine Lammfromm und des Herrn Wilhelm Eylau eine hervorragende Wiedergabe. Valentine Lammfromm, die zum ersten Male hier spielte, ist eine junge Künstlerin von rhythmischem Feingefühl und zeichnet sich speziell durch ihren männlich kräftigen und doch weichen Anschlag aus; Herr Eylau war ein ihr in jeder Beziehung würdiger Partner. Das gut besetzte Auditorium spendete reichsten Beifall.

Deutscher Bund abstinenter Frauen. Zum Besten des Propagandafestes, das der Bund (Ortsgruppe Berlin) am 13. d. M. im Motivhaus, Charlottenburg, Hardenbergstraße 6 veranstaltet, hat die Kaiserin Porzellan, Teller, Tassen, Figuren 2c. geschenkt. Zu dem Feste, welches als Gesindeball veranstaltet wird, sind noch einige Billets zu haben in der Geschäftsstelle, N., Stralsunderstr. 62, im Blumengeschäft von Adolf Koschel, W., Joachimstalerstraße 4, sowie im Bankhause P. Kaupisch, W., Potsdamerstraße 31 A, I.

Der Bund der Handel- und Gewerbetreibenden hält seine Generalversammlung am Donnerstag, den 10. März, Abends 8½ Uhr in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20, ab. Hierauf findet um 9½ Uhr eine öffentliche Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen Vorträge über die Verhandlungen über die Verschärfung der Warenhaussteuer im Abgeordnetenhause, die Einschränkung der Ausverkäufe auf gesetzlichem Wege und die Bekämpfung des Achtuhrladenschlusses.

Der Touristenklub für die Mark Brandenburg zu Berlin (gegründet 1884) versendet seinen in neuer Form herausgegebenen Jahresbericht für das Jahr 1903. Der sich zur Zeit eines regen Aufschwunges erfreuende Verein bietet seinen Mitgliedern auf dem Gebiete märkischer Touristik und Heimatliebe sachgemäße Führung der regelmäßigen Wanderfahrten, gediegene Vorträge, eine reichhaltige Bibliothek sowie eine durch zahlreiche Illustrationen bereicherte Zeitschrift, auf die Freunde der Bestrebungen auch gesondert abonnieren können. Die Wanderfahrten finden alle 14 Tage Sonntags statt. Drucksachen zur Information versendet der Schriftführer F. Kaufmann, Berlin O., Löwestraße 20.

Der Blochsche Gesangverein veranstaltet am Sonntag, den 13. März, Abends 7½ Uhr, im Festsaale des Logenhauses, Joachimsthalerstraße 13, einen populären Liederabend, für welchen Eugen Brieger (Bariton) und Richard Kursch (Klavier) ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Der Verein der Saalbesitzer von Berlin feierte am vergangenen Montag ein echt gastronomisches Fest; es galt, das Menu, welches dieser Verein gelegentlich der 7. Kochkunstausstellung mit seiner Prachttafel ausstellte, in die Tat umzusetzen. Kollege August Neumann hat denn auch ein Festmahl hergerichtet, welches eine Ausstellung für sich bedeutete. Es war nur ein intimes Fest mit 29 Teilnehmern, unter ihnen Verbandspräsident M. Ringel, Ehrenmitglied E. Wiese, Vorsitzender H. Schnegelsberg 2c. G. Elsholz (Weinhandlung F. Wallberg) begrüßte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausstellungsausschusses des Saalbesitzervereins die Erschienenen, und nachdem Kollege Schnegelsberg gesprochen, nahm der Verbandspräsident M. Ringel das Wort und streifte in seinen längeren Ausführungen die Protestversammlungen betreffend der Prämiierungen, welche nach seiner Ansicht gänzlich zwecklos sind.

Verein für Volksunterhaltungen. In der am Sonntag, den 13. März, Abends 7 Uhr, in der Singakademie stattfindenden 272. Volksunterhaltung (vorletztes Konzert in dieser Saison) wird Hofschauspieler Hofpauer Dichtungen von Anzengruber, Rosegger, Stieler und anderen recitieren. Außerdem werden an diesem Abend von Fräulein Hedwig Breslauer sowie vom Männergesangssextett der königlichen Oper Karstner Gesangsvorträge zu Gehör gebracht. Zum Schluß gelangen Lichtbilder nach den Werken Defreggers und Grützners mit begleitendem Text zur Vorführung.

Berliner Asylverein für Obdachlose. Zu Vorstandsmitgliedern für das Jahr 1904 sind gewählt Gustav Thölde, Vorsitzender, Oskar Nelke, erster Stellvertreter, Frau Edith Fränkel, Stellvertreterin, Alfred Hirschfeld, Schatzmeister, Dr. Paul Arons, Stellvertreter, Dr. Heinrich Braun, Schriftführer, Stadtrat Georg Löbelmann, Stellvertreter, Paul Singer, Kurator des Männerasyls, Hermann Plischke, Kurator des Frauenasyls.

Der Verein ehemaliger Kameraden der bayerischen Armee begeht am Sonnabend, 12. März c., Abends 8½ Uhr im Saale des Architektenhauses, Wilhelmstraße 92/93, die Feier des 83. Geburtstages des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern und des 7. Stiftungsfestes des Vereins durch Festakt und Ball. Dem Verein noch fernestehende Kameraden können Eintrittskarten durch Feulner, Schöneberg, Akazienstraße 10, erhalten.

Vereins-Sitzungen

Donnerstag, den 10. März, Abends.

Verein für Handlungskommis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg. 8½ Uhr in Krebs Hotel, Niederwallstr. 11.

Verein der Deutschen Kaufleute. Unabhängige Handlungsgehilfenorganisation. Ortsverein Berlin VIII (Ost). 9 Uhr, Vortrag des Rechtsanwalts Litzner: „Das Recht der Verjährung".

Bund für Menschenrechte (Verband Berlin). ¾9 Uhr, Beuthstr. 19/20 (Industriegebäude). Vortrag A. Halbert: David Friedrich Strauß und seine Weltanschauung.

Verein ehemaliger Gardeschützen. 9 Uhr, Deutscher Hof, Luckauerstr. 15.

Cercle Français. Séance à 9 heures du soir, restaurant Mönchshof Potsdamerstr. 13. Discours par professeur Amaudruz.

Verein ehemaliger 1. Gardedragoner Königin Viktoria von Großbritannien und Irland. 8 Uhr, Teltowerstr. 3.

Verein ehemaliger Kameraden der Mecklenburgischen Truppen. 9 Uhr bei Wendt, Beuthr. 20.

Arendsscher Stenographenverein Apollobund. Unentgeltlicher Unterricht in der Arendsschen Stenographie im Vereinshaus, Niederwallstraße 11, 9 Uhr.

Stenographenverein Stolze-Schrey (Süd-Bezirk). 8½ Uhr, Alexandrinenstraße 15.

Rollerscher Stenographenverein „Ost". 9 Uhr, Neue Königstraße 26.

Stenographenverein „Gabelsberger". Restaurant Königgrätzergarten, Königgrätzerstraße 111.

Berliner Centralverein für Stenotachygraphie. Akademischer Bezirksverein, Charlottenburg, Bismarckstraße 8.

Stolzescher Stenographenverein. Süd-Berlin. 8½ Uhr, Kommandantenstraße 62, Restaurant Beckers Festsäle.

Berliner Stenographenklub Stolze-Schrey. 8½ Uhr, Lüneburgerstraße 13, „Bürgerheim".

National-Stenographenverein „von Kunowski". 9 Uhr, NO., Neue Königstraße 26 (Königssäle).

Theaterverein Germania. 9 Uhr bei Altmann, Invalidenstr. 146.

Für die Redaktion verantwortlich: Arno Arndt in Berlin.

Einige prachtvolle gr. Original-Oelgemälde modern. Meister, elegant gerahmt, in der Ausstellung wenig benutzt. echte Perser Teppiche werden in dieser Woche spottbillig verk. Gemälde-Salons verein. Künstl. Beachten Sie genau No. 44 Wilhelmstr. an der Zimmerstr

Möbel Fabrik von Rud. Lorenz, Berlin SO., Reichenbergerstr. 157.
Grosses Lager einfacher wie eleganter bürgerlicher Wohnungseinrichtungen
Elegante Salons u. Schlafzimmer, Altmahagoni, Italienisch u. Satin-Nussbaum
Speisezimmer, Herrenzimmer: Vlämisch, Romanisch und moderner Stil.
Ueber 150 Zimmer am Lager.
Gegründet 1859. 5 Jahre Garantie. Musterbuch gratis. Ganz Deutschland frachtfrei.

Zum Umzug! Bei Neuanschaffung von Polstermöbeln und Matratzen verlange man ausdrücklich Knippenberg's gurtenloses Welldraht-Polster Staubfrei Elastisch Dauerhaft.

M. Gussmann & Co., G.m.b.H. Berlin SW., Lindenstr. 3. Polstermöbel- u. Matratzen-Spezial-Fabrik. Holz- u. Metallbettstellen.*

Jör. Schülerpens. Gute Erz., Pfl u. Anl. Oranienburgerstr. 54, Dr. Pick

PAUL BUMCKE'S Flüssige Kaliglycerinseife Vorzüglich für die Haut

Bequem und billig In Apotheken, Drogenhandlg. etc. oder direkt FordernSieGratisprobe und Prospekt von Paul Bumcke, Seifen-Fabrik Berlin SW. 48.

Dampfwäscherei „Juwel" Neue Königstr. 84. Fernspr. VIIa. 7834. Spezialität: Gardinen-Appretur in tadelloser Ausführung zu billigsten Preisen. Saubere Herstellung jeder Art Hauswäsche zu billigsten Preisen. Abholung täglich. Preisliste franko. Bei Bezugnahme auf diese Anzeige Rabatt.

Chausseestr. 121, am Oranienburger Tor, Einige moderne Läden mit Hinterraum p. 1. April, auch früher, preiswert zu vermieten. Näheres dortselbst 11—12 Uhr oder Genthinerstr. 41 bei Bolzani. *

In dem Neubau des Industriegebäudes Kommandantenstr. 77/79 sind per sofort noch einige Geschäftslokale in modernstem Styl, bis 500 □-Mtr., mit Centralheizung, Personen- u. Lastenfahrstuhl, elektr. Licht u. Kraft, sow. ein Laden zu verm. Näheres daselbst im Verwaltungsbur.

Wer — Stoff — hat. Fertige Anzug 20 M., feinste Anf., 2 Anpr., für guten Sitz gold. Med. Ludwig Engel, Prenzlauerstraße 23, II., Alexanderpl. Gegr. 1892.

Hermann Engel

Landsberger Strasse 86-87. Potsdamer Strasse 108.

Selten günstige Einkaufsgelegenheit

Neuer Eingang von grossen Posten orientalischer Teppiche in allen Arten, ausserdem noch grosse Auswahl aus einer Erbschaftsmasse

staunenerregend billig.

Riesenauswahl in Gendje, Kasaks, Schiras, Perser sowie kleineren Stücken.

Grosse Posten Teppiche erstklassiger deutscher Fabrikate mit kleinen Webefehlern.

Grosse Posten **Portièren** in Plüsch, Tuch und Velvet in wunderbaren Mustern fabelhaft billig.

Läuferstoffe in Velours, Tapestry, Cocos enorm billig.

Kolossale Auswahl in Gardinen, Stores u. Bettdecken in Point-laces, Schweizer Tüll u. englisch Tüll in den reizendsten neuesten Mustern ausserordentlich billig.

Ganz besonders billiges Angebot für die Herren Hausbesitzer.

Linoleum-Läufer, 67 ctm. breit, mtr. **75** Pfennig, 90 ctm. breit, mtr. **1,05** Mark. **Gemustert Linoleum Walton** pro □mtr. **1,30** Mark.
Granit-Linoleum, prima Qualität, pro □mtr. **2,50** Mark.
150×200 **Kork-Linoleum-Teppiche**, beste Qualität, Stück 7 Mark 50 Pfennig. 200×250 **Kork-Linoleum-Teppiche**, beste Qualität, Stück 12 Mark 50 Pfennig.

Unterricht * Pension

Student unterrichtet. Langjährige pädagogische Erfahrung. Energische, individuelle Förderung. Zahlreiche, glänzende Erfolge nachweisbar. Beste Referenzen aus Offiziers- und Beamtenkreisen. Empfohlen durch Berliner Gymnasiallehrer. „Erfolg" Postamt Kantstraße 50.

Engländer unterrichtet gründlich, schnellfördernd. Anfänger, Fortgeschrittene. Neue Grünstraße 15.

Französisch, Englisch lehrt bestens geprüfte Sprachlehrerin. Neue Winterfeldtstraße 43.

Unterricht gegen Mittagstisch erteilt „English" Postamt 9.

Einjährigen, Abiturienten, Vorbereitung, Nachhülfe für alle Klassen, vorzügliche Erfolge. Schülerpension. Pestalozzistraße 6 (Savignyplatz).

Rackows Handelsakademie, Leipzigerstraße 39, nahe Charlottenstraße. Telefon I. 3050. Am 7. April beginnen neue Vierteljahrs-, Halbjahrs- und Jahreskurse, verbunden mit praktischem Uebungskontor: a) für Damen zur Ausbildung als Buchhalterin, Geschäfts-Stenographin, Korrespondentin rc. b) Für Herren zur Ausbildung in den gesamten Handelsfächern. Honorar 20,— respektive 25,— monatlich. Zeugnisse, Stellennachweise kostenlos. c) Für Herren mit guter Vorbildung höhere Handelskurse und Bankkurse. Ausführliche Prospekte kostenlos. Einzelne Lehrfächer, Privatunterricht, Beginn täglich. — Besondere Informationen für Juristen, Kaufleute, Ingenieure. Rackow'sche Unterrichts-Erfolge ausgezeichnet: Professordiplom, Ehrendiplom, silberne Medaille.

Frau Elise Brewitz, Sprach- und Handelsinstitut für Damen, Potsdamerstraße 90. Silberne Medaille. Ausbildung zur Buchhalterin, Korrespondentin, Bureaubeamtin, Handelslehrerin. Vierteljahrs-, Halbjahrs-, Jahreskurse. Beginn 7. April. Musterkontor. Stellenvermittlung. Pension im Hause. Vorzügliche Referenzen.

Russischer Student erteilt Unterricht, übernimmt Uebersetzungen und empfiehlt sich für konstruktive Arbeiten. Gefällige Offerten unter K. 25 Postamt 23 erbeten.

Goblitschke's Handelsakademie, Alexanderstraße 24, erteilt an Damen sowie Herren (getrennt) unter Garantie sicheren, schnellfördernden Unterricht in Buchführung, Bücherabschluß, Stenographie, Rechnen, Schreiben, Deutsch (auch an Ausländer). Einzelunterricht, Klassenunterricht. (Fernsprecher.)

Stenographie. Gründlichen Unterricht (Neu-Stolze und Stolze-Schrey) erteilt Dame. Kursus 8 Mark. Oranienstraße 83/84. II. links.

Dramatischer Unterricht. Einzel-Deklamation, Fr. Dr. Calaminus, Kurfürstenstraße 163.

Mohr'sches Conservatorium, Luisen-Ufer 22 und Meististraße 38. Begründet 1870. Gesang, Clavier, Violine, Cello, Harfe, Chor, Orchester. Monatshonorar 6,00 an.

Klavierlehrerin erteilt gründlichen Unterricht. Helene Weinkopff, Fürbringerstraße 15, Seitenflügel III.

Besserer Herr findet sofort oder später gute Pension mit separatem herrschaftlichen Zimmer preiswerth in gebildeter Familie. Theilnehmer an vorzüglichem Privatmittagstisch zu 1 Mark desgleichen in feinem Privatpensionat gesucht. Friedrichstraße 13, III. rechts.

Als alleiniger Pensionär suche Pension in besserem Hause. Nähe Dönhoffplatz oder Spittelmarkt. Offerten L. J. 18, Postamt 75.

Pension bei intelligenter Familie W. von einem Akademiker in der Nähe der Universität oder Zoologischer Garten gesucht. Offerten mit Bedingungen Post 54 N. B. 36.

Vermischte Anzeigen

Bücherrevisor Zadeck, Grenadierstraße 22, ordnet gewissenhaft vernachlässigte Geschäftsbücher, Bilanzen, Neueinrichtung, Steuersachen. Fernsprecher III. 6483.

Bücherrevisor Schendel, Dirksenstraße 41, nahe Bahnhof Börse, Bücherregulirung, Einrichtung. Führung, Inventur, Steuererklärungen. Telephon III. 995.

Bücherrevisor C. Hintze, gerichtlich vereidigt, W. 50, Goltzstraße 42, übernimmt Bücherregulirung, Revisionen, Bilanz-Aufstellung.

Geschäftsbücher ordnet sorgfältig Schneider, Kleine Frankfurterstr. 1.

Willi Preuß, Bücherrevisor, seit 1880 Alte Schönhauserstraße 41, Fernsprechamt III 5312, ordnet Geschäftsbücher, Zahlungsstockung, Bilanz, Concurs.

Akkord-Durchführungen stets mit Erfolg durch **Bücherrevisor Willi Preuß.**

S. Ries, Motzstraße 71, übernimmt Bücherregulierung, stundenweise Führung von Büchern.

Bilanzen! Nachtragen von Geschäftsbüchern. Helmecke, Solmsstraße 20.

Geübter Buchhalter übernimmt Buchführung wie auch Contorarbeiten jeder Art bei mäßigen Honoraransprüchen. Offerten J. B. 3577 Expedition Berliner Tageblatt SW.

Bücherrevisor Rosenthal, Alexanderstraße 36a. Diskrete Bücherregulirung, Bilanz. Steuererklärung, Concurs. (Fernsprecher.)

Festdichtungen fertigt preiswert Schriftsteller Fründ, Nollendorfstraße 19.

Festspiele Festlieder originell, actuell, preiswert, schnell Hirschstein, Kirchbachstraße 13.

Tafellieder, Tischreden, Theaterstücke preiswert. Litterarisches Bureau, Jerusalemerstr. 32 III.

Festdichtungen, Toaste, Vorträge, Tafellieder u. s. w. schnell, preiswert. Oranienburgerstraße 50, IV.

Schriftliche Arbeiten jeder Art, auch Steuerreklamationen, fertigt ein aus dem Krankenhause als erwerbsunfähig entlassener Kaufmann in seiner Wohnung billig. Rud. Lindemann, Große Hamburgerstraße 35, parterre.

Vervielfältigungen, Arbeiten mit der Schreibmaschine, Uebersetzungen liefert Bloch, Neue Winterfeldtstraße 17.

Küchenmöbel streicht Karczewski, Kronenstraße 26.

Waschanstalt Otto Franke, Köpenick, Gartenstraße 9a. Behandlung schonend. Freien getrocknet. Laken, Leibwäsche, 3 Handtücher, 4 Taschentücher 0,10. Abholung Sonnabend.

Märzbleiche. Schöne frische und weiße Wäsche, gerollt und schrankfertig, liefert zu billigen Preisen, Abholung und Lieferung Mittwoch und Sonnabend. W. Israel, Waschanstalt, Cöpenick, Glienickerstraße 14.

Berlins billigste Dampfwäscherei Schneewittchen jetzt, unter Benutzung eigner Dampf- und Kraftanlagen. Neu-Weißensee, Friedrichstraße 39/40 (Telephon Weißensee 203). Nachweislich bis 25 Prozent billiger als die Concurrenz. Lassen Sie sich einen Prospect kommen, und Sie werden vielleicht auch Ihre bisherige Dampfwäscherei unter den bis 25 Prozent theureren Anstalten namentlich verzeichnet finden!!! Laken 10 Pf., Bezüge 15, Kissen 5, 3 Handtücher, 3 Servietten 10 Pf. Alles schrankfertig geplättet, also noch billiger als das irrthümlich für billig verschriene Cöpenick, welches für diesen Preis nur gerollt liefert. Leibwäsche gerollt 10 Pf. Kein Chlor, kein Seifenpulver, welches die Wäsche so sehr angreift, wird verwandt, nur gute, reine Seife. Abholung täglich. Lieferzeit circa 10 Tage. Ein Versuch fesselt Sie für immer an unsere seit Jahren renommirte Anstalt. Referenzen fürstlicher Haushaltungen und erster Familien. Wäschebücher auf Wunsch gratis.

Oberhemdenklinik! Halsprise 25 Pfennig, Handprise 30 Pfennig, 4fach Leineneinsatz mit Einsetzen 75 Pfennig. Anfertigung sämmtlicher Herrenwäsche nach Maß unter Garantie (tadellosen Sitz, beste Ausführung). Moritz Loewenberg, Münzstraße 23a, gegründet 1886, Telephon III, 1925. Filiale Tauenzienstraße 20, Amt Charlottenburg 2178.

Aufpolsterung, Matratze 5,00, Sopha 6,00. Roller, Neue Königstraße 2.

Hausschneiderin hat Tage frei. Ristow, Kurfürstenstraße 25.

Krankenpflegerin Rebekka Abraham, Weberstraße 38.

Gesichts-, Körperpflege Blumenthalstraße 11, I, Ecke Bülowstraße, Mix.

Manicure Dirmeyer, Sebastianstraße 10, II.

Gesichts- und Körperpflege. Dusella, Friedrichstraße 207, linker Seitenflügel II.

Nagelpflege, Schönheitspflege. Käthe Gernhöfer, Linkstraße 28, II.

Elise Richter, Gesichts- und Körperpflege, Münchebergerstraße 13 III.

Krankenpflegerin Martha Fuhr Wasserthorstraße 45a.

Gesichts- und Körperpflege Richard Schimmelpfennig Flottwellstraße 14, III.

Manicure Madame Birkner, Zimmerstraße 24, I.

Krankenpflegerin Anna Dewitz, Steglitzerstraße 26, III. Sprechstunde 10—8.

Sichere discrete Hilfe erhalten Damen. Radetzki, Langestraße 71, part.

Schönheits- und Körperpflege. E. Grünberg, Frobenstraße 13, II, rechts.

Schönheitspflege, Nagelpflege, Schwester Kurzrock, Steglitzerstraße 26, I. links.

Gesichts- und Körperpflege. W. Rauschning geb. Gütt, Jerusalemerstraße 60, I.

Manicure Krispin, Besselstraße 17, parterre links.

Gesichts- und Körperpflege, vornehmste Ausführung. Stiefenhofer, Besselstraße 9, I. links.

Manicure Marie Preuß, Motzstraße 10, III. rechts vorn (Nollendorfplatz).

Mary Flaßhaar, Gesichts- und Körperpflege. Flottwellstr. 14, II links.

Masseurin, staatlich geprüft, Frau Zipoli, Münzstraße 30, vorn 1, links.

Schönheitspflege, Manicure (Nagelpflege), Gesichts-Bäder. Elfriede Herrmann, Markgrafenstraße 64, II, an der Leipzigerstraße.

Manicure Erwine Lerche, Oranienstraße 118, I.

Manicure, vorzüglich, Frobenstraße 14, parterre rechts. Müller.

Schwester Miller, Gesichts-, Körperpflege. Schützenstraße 14, I.

Mary Spange, Nagel- und Körperpflege, Kronenstraße 72, II, bei Rosenbaum.

Manicure A. See, Schiffbauerdamm 1, I. rechts.

Frauenleiden gewissenhaft schnelle Hülfe. Frau Schultz, Linienstraße 49, Schönhauserthor.

Felicité Bollmann, Gesichts- und Körperpflege, Sprechstunde 10 bis 8. Friedrichstraße 44, III.

VERKÄUFE beweglicher Gegenstände

Möbel-Gelegenheitskäufe. Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, Pianino, Küche, Bilder, Teppiche, Gardinen rc. spottbillig. S. Goldstaub, Zimmerstraße 4.

Möbelmagazin Meyer, Invalidenstraße 38, liefert Möbel, Teppiche, Portieren, ganze Ausstattungen, einzelne Stücke. Beste Ausführung, billigste Preise. Coulante Bedingungen. *

Möbel-Gelegenheit. Für Salon-, Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmer, in englisch, mahagoni, nußbaum, eiche, Rokoko-Möbel, Garnituren, Schreibtisch, Lederstühle, sowie ganze Wohnungs-Einrichtungen. Schiffbauerdamm 33, I, am Lessing-Theater.

Speisezimmer!! vlämisch, Empire-Salon, altmahagoni, englisches Schlafzimmer, alles complett, spottbillig Landsberger Allee 7, parterre.

Kontormöbel, Geldschränke Kopierpressen, Rollpulte, Telephonzelle, Zahltische, Glaswände, Glasschränke, Regale, Ladeneinrichtungen jeder Art allerbilligst Molkenmarkt 5.

(29) . Wallstraße . (29) Reisemuster eleganter Gardinen, Stores und Tüllbettdecken. Viele gleiche Stores und Gardinenshawls. Außerordentlich günstige Kaufgelegenheit.

Spottbillige Betten, Bettstücke, Aussteuerwäsche, Regulateure, Spiegel, Küchenrahmen, Freischwinger, Teppiche. Pfandleihhaus, Weidenweg 19.*

Wegen Haushaltungs-Aufgabe verkäuflich zu jedem annehmbaren Preise: alter Mahagonisekretär, Salongarnitur, Tische, verschiedene Spiegel, Gardinen, Portieren, Bilder rc. Vormittags Potsdamerstraße 73a.

!!! Direkter Fabrikbezug !!! für Schlafzimmer, Salons und Speisezimmer. Wisniewski's Möbelfabrik, Markusstr. 52. Comtoir Markusstr. 5.

Similiseidene Steppdecken 4.35 (Seidenersatz), Wollatlas-Steppdecken 4.25. Inventur-Ausnahmepreise. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158.

(29) . Wallstraße . (29) Gardinen, Stores, Tüllbettdecken. Engros. — Detail. — Export. Gardinenhaus Bernhard Schwartz. Täglich Eingang von Neuheiten.

Teppiche mit Farbenfehlern, Fabrikniederlage, Große Frankfurterstraße 9, parterre.

Reichgestickte große Tischdecken, Victoriatuch 2.85, Wert 4.50, echt Mohairplüsch 7.85, Wert 15.00. Inventur-Ausnahmepreise. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158.

(29). Musterapparat. (29) Gardinenhaus Bernhard Schwartz, Wallstraße. — — Musterapparat zeigt große Auswahl Gardinen und Stores sehr übersichtlich. — — Preise überall angegeben. Bequeme Selbstbedienung.

Reichgestickte Portieren, Plüsch 9,35, Wert 15,00. Wollserge 6,25, Wert 10,50, Victoriatuch 9,00 pro Fenster. Inventur-Ausnahmepreise soweit Vorrat. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158.

(29) . Gardinen . (29) Gardinenhaus Bernhard Schwartz, Wallstraße. — Gardinen: Fenster 2 bis 75 Mark. Haltbarkeit garantiert. Feste Preise. Umtausch gestattet.

Sopha-Teppiche ca. 2 Meter lang, imitierte Perser 3.85, Tapestribrüssel 5.35, Axminster 4.65. Inventur-Ausnahmepreise. Teppichhaus Lefèvre, Oranienstraße 158.

Große Divandecken 4,35, Plüschdivandecken 22,50, Wert 33. (Inventur-Ausnahmepreise.) Teppichhaus Lefèvre, Oranienstraße 158.

Teppiche, Betten, Gardinen, Portieren, Steppdecken, Wäsche, Tischdecken, Regulatoren, Remontoiruhren, Uhrketten, Spiegel, Bilder, Möbel spottbillig Leihhaus, Neanderstraße 6. Theilzahlungen gestattet.

(29) . Stores . (29) Gardinenhaus Bernhard Schwartz, Wallstraße. — Stores: Stück 1 bis 60 Mark. Haltbarkeit garantirt. Feste Preise. Umtausch gestattet.

Gestickte Fries-Fenstermäntel 2.45, Wert 4.00. Inventur-Extrapreis. Teppichhaus Lefèvre, Oranienstr. 158.

(29) . Tüllbettdecken . (29) Gardinenhaus Bernhard Schwartz, Wallstraße. — Einbettige Tülldecken: Stück 2 bis 20 Mark. Zweibettige: 4 bis 120 Mark. Haltbarkeit garantirt. Feste Preise. Umtausch gestattet.

Reichgestickte Stores. Echt Spachteltüll 5,65, Wert 9,00. Echt Erbstüll, goldfarbig, 5,85, Wert 9,00. Inventur-Ausnahmepreise. Teppichhaus Lefèvre, Oranienstraße 158.

(29) . Wallstraße . (29) Preisherabsetzung vorjähriger hocheleganter Gardinen, Stores und Tüllbettdecken.

Durchsichtige Tüllbettdecken, einbettig, 180/220 Centimeter, 2,50, zweibettig 5,00. (Inventur-Ausnahmepreise. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158.

Inventur-Ausnahmepreise nur kurze Zeit. Extraliste der Ausverkaufsartikel gratis. Teppichhaus Emil Lefèvre, Oranienstraße 158.

Tapetenkonkurs-Ausverkauf, Borden, Läufer, Linoleum, Wachstuche, hochfeine Muster, spottbillig. Köpenickerstr. 68, 9—1, 3—6.

Teppiche, Gardinen, Decken rc. an reelle Beamte ausnahmsweise auch auf Abzahlung unter sehr günstigen Bedingungen. Anfragen unter „Spezialhaus" J. M. 3440 Rudolf Mosse, Berlin, Jerusalemerstraße.

(29) .. Wallstraße .. (29) Gardinenhaus Bernhard Schwartz. Telegrammadresse: Gardinenhaus. Fernsprecher: IV. 2930.

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Werthes im Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse.

Seidene Blousen, fertig chick von 3 Mark an, Modellblousen, werden ausverkauft. Blousen-Atelier, Neue Königstraße 66.

(29) . Wallstraße . (29) Fußeingang.

Gassparkocher, Einlochkocher 1,00, geschlossene Zweilochkocher 5,00, Dreilochkocher 6,00, Vierlochkocher 10,00. Gasheizöfen, Gasbratöfen 6,00, Gasplätteisen 2,50, Bügelapparate, Bronzegaskronen 5,00, Gaslyren 1,35, Gaskronen Ausbronziren dreiflammig 7,50, fünfflammig 10,00, Speisesaalkronen 12,00. Dortschack, Kronenfabrik, Linienstraße 200.

Gaskocherhaus!! Sparsysteme!! Zweilochgaskocher! 2½, geschlossene Gaskocher! 5,00, Dreilochgaskocher! Gasbratöfen! 6,00, Gasbügelapparate! Gasplätteisen! 2½, Bronzegaskronen! Dreiflammig! 6,00. Gasbeleuchtung aller Art! Wohlauer, Wallnertheaterstraße 32.

Bronzegaskronen!! Gaszuglyren, complett! Gaswandarme, 1½ 9,00! Schaufenster-Gasbeleuchtung, Petroleumlampen-Umänderung, Gaskocherhaus! billig. Wohlauer, Wallnertheaterstraße 32.

Nähmaschine, Singer-Bobbin, tadellos, 35,00. Otto, Weidenweg 84.

Verkauf verfallener Pfänder spottbillig, Garderoben, Taschenuhren, Goldsachen, Einsegnungsgeschenke, Gardinen, Steppdecken, Tischdecken Pfandleihhaus Weidenweg 19.

Transportrad, jeden Preis, umständehalber. Spielhagen, Lützowstraße 107/108.

Papagei-Spezial-Geschäft für nur gut sprechende von 50 bis 200 Mark, Potsdamerstraße 88 und Kleiststraße 23. Gebe schriftliche Garantie, bei Nichtleistung zahle Betrag retour. Nichtsprechende nehme in Zahlung. Didakowsky. Prämiiert mit dem Ehrenpreis der Stadt Berlin und mehreren goldenen Medaillen.

Pudelchen, kleines, weißes, gelehrig, zu verkaufen, 40 Mark, bei Misel, Großgörschenstraße 38.

Kleinen Zwergpinscher, Rüde, glatthaarig, schwarz mit braun, 1 Jahr alt, verkäuflich. Wadzeckstraße 10 bei Heydrich.

Geldschränke, Contormöbel spottbillig, günstigste Zahlweise. Hinze, Alexandrinenstraße 93/94.

Alter Geldschrank, Copierpresse verkäuflich. Neue Schönhauserstr. 14.

Geldschränke spottbillig Spandauerstraße 3. Goldberg.

Pianinos, wenig gebraucht, sehr preiswerth am Lager, Piano-Fabrik Besselstraße 10.

Pianino, Harmonium, Stutzflügel, billig verkäuflich, Andreasstraße 43, I links.

Bechsteinflügel, Duysenflügel, Blüthnerflügel, Schwechtenpianino, Duysenpianino, Biesepianino, Steingräberpiano, Erardpianino und andere preiswerth abzugeben. Brunnenstraße 10. Schmidt.

Bechsteinflügel, kreuzsaitig, Modistin, Luisenstraße 52.

Piano, 80,00, vorzüglich, drückender Verhältnisse, bis 9 Abends, eventuell Teilzahlung, Karlstraße 3, I.

Geld- u. Hypotheken-Markt

Leihhaus, Wallstraße 88a, werden Brillanten, Goldsachen, Uhren, gute Kleidungsstücke und Wäsche aufs Höchste beliehen.

Bejahrter Galanterie-arbeiter, welcher nur noch selbständig zu Hause arbeiten kann, bittet um ein Darlehn zum Betriebsanfang. Offerten unter E. D. 4 Postamt 37.

Geldmann für Erfindung im Straßenbahnwesen gesucht. „E. 569" Postamt 4.

Verkäufe * Verpachtungen von Grundstücken und Geschäften

Gutgehendes Obst-, Gemüse-, Materialwaaren-Geschäft mit Rolle wegen Grundstücks-Uebernahme verkäuflich. Lau, Chorinerstraße Nr. 52.

Kauf- und Pachtgesuche

!!! Speziell Möbel !!! ganze Wirtschaften und Nachlässe zahlt höchste Preise Einkaufsgeschäft, Prinzenstraße 17.

Komme sofort, Empfang eines Schreibens, zahle höchste Preise für Herrenkleider, Damenkleider, Uniformen, Goldsachen, Möbel, Pianos, Nachlässe, eigener Geschäftsbedarf. Makler, Chausseestraße 2d.

!!! Komme sofort nach Empfang eines Schreibens, bezahle getragene Herrenkleider, Damenkleider, Uniformsachen, Möbel, Wirtschaften, ganze Nachlässe denkbar höchste Preise. Eigener Geschäftsbedarf. Postkarte erbeten. Lippmann, Neue Königstraße 79.

Geldschrank sucht Uhrengeschäft, Alte Jakobstraße 70.

Getragene Kleidungsstücke. Bezahle höchste Preise für Herren-, Damen-Garderobe, Betten, Wäsche, Möbel, Gold, Silber, Livrees, Uniformen, ganze Nachlässe. Bestellungen per Postkarte erbeten. Piperkberg, Grenadierstraße 17.

Getragene Herren-, Damengarderobe, Wäsche, Betten kauft Simon, Neue Königstraße 11.

!!! Getragene !!! Herrenkleider, Damengarderobe kauft Frau Roth, Hirtenstraße 21.

Möbel, bessere Wirtschaft, Pianino, Teppiche kauft Horowitz, Brückenstr. 9.

Lexika und andere Bücher kauft, beleiht Antiquariat, Kochstraße 56, I. Amt I. 8831.

!!! Herrenkleider !!! Damen-Garderobe, Betten, Uniformstücke allerhöchste Preise. Bitte, überzeugen. M. Roth, Hirtenstraße 21.

!!! Vorige Nacht !!! sind unsere Läger fast geräumt, daher zahle für alte Hosen 2, 4 bis 10 Mark, alte Anzüge 6, 10 bis 27 Mark, alte Paletots 6, 9, 12 bis 30 Mark. Bestellungen per Postkarte erbeten. Komme zu jeder beliebigen Sprechzeit. Eigener Geschäftsbedarf, kein Zwischenhändler. Kleiderhandlung, Andreasstraße 40.

Pfandscheine kauft Pfandleihe Prinzenstraße 63.

Herrenradgesuch, Damenradgesuch. Willy Brerwald, Schwedterstraße 12.

!!! Getragene !!! Herrenkleider, Damengarderobe kauft Frau Hoffmann, Zionskirchplatz 14.

Getragene Herren- und Damengarderobe, Nachlässe kauft Frau Rosa Cohn, Hirtenstraße 20.

Ich komme sofort nach Empfang eines Schreibens, bezahle für getragene Herrenkleider, Damenkleider, Uniformsachen, Betten, ganze Nachlässe denkbar höchste Preise. Eigener Geschäftsbedarf. Postkarte erbeten. Frau Perlstein, Lottumstr. 7.

!!! Komme sofort nach Empfang eines Schreibens, zahle allerhöchste Preise für Herrengarderobe. allerhand Anzüge, Beinkleider, Damenkleider, ganze Nachlässe. Eigener Bedarf, Postkarte erbeten, Laft, Neanderstraße 9.

Möbel, ganze Wirthschaften, Nachlässe, Contormöbel, Geldschränke, Pianinos kauft Littmann, Neue Schönhauserstraße 18.

Komme bestimmt. Empfang eines Schreibens, zahle ohne Prahlerei allerhöchste Preise. Herrengarderobe, Damenkleider, Uniformstücke, Pelzsachen, Betten, Goldsachen, Schuhwaren, Nachlässe, eigener Geschäftsbedarf. Hutschnecke, Lothringerstr. 30.

!!! Kleidungsstücke !!! Bezahle Anzüge bis 27, Beinkleider bis 12 Mark, bessere Damenkleider, Betten, Nachlässe, Möbel. Eigener Geschäftsbedarf. Bitte Postbestellung nur P. Schmelzer, Kastanien-Allee 65.

!!! Herrschaften !!! Noch kurze Zeit ist bis zu meiner Filialeröffnung. Habe großen Mangel an Waaren. Verpflichte mich, jeden Posten Herrenkleider zu allerhöchsten Preisen abzunehmen. Ueberzeugung Postkarte. Einkaufsgeschäft Fehrbellinerstr. 21.

Platina, altes Gold, Bruchgold, Silber, Gebisse, alte Uhren, Blattgold, Kehrgold, sowie sämtliche Metalle kauft Goldschmelze Broh, Wrangelstraße 4. Fahrgeld vergüte.

Komme sofort!!! Bezahle speziell für getragene Frack- und Gehrockanzüge, Jaquetanzüge, Paletots, Beinkleider, Uniformen, Damengarderobe, Betten, ganze Nachlässe höchste Preise. Postkarte erbeten. Auch außerhalb. Kleiderhalle „Südost" Oranienstraße 175.

Verlangte männliche Personen

Lehrling mit guter Schulbildung für ein größeres Büreau bei 20 Mark monatlicher Vergütigung verlangt. Offerten mit Lebenslauf unter J. D. 5105 an Rudolf Mosse Berlin SW.

Lehrling suchen Richter u. Co., Herren- und Knabenkonfektion en gros, Dircksenstraße 24 (Alexanderplatz).

Verlangte weibliche Personen

Näherinnen auf Blousen im Hause finden dauernde, lohnende Beschäftigung. S. Mark u. Co., Wallstraße 13.

Blousen-Arbeiterinnen auf Mittel- und besseren Genres verlangen S. Mark u. Co., Wallstraße 13.

Mädchen findet kinderlosen Haushalt, hohes Gehalt, während Sommerreise Lohn, Kostgeld, beurlaubt, vorzügliche Stellung durch Lina Schüftan, Stellenvermittlerin, Dresdenerstr. 31.

Große Auswahl an Stellungen jeder Art in feinsten Häusern bei höchsten Löhnen durch Auguste Biernatzki, Stellenvermittlerin, Michaelkirchstraße 33.

Linkstraße (6), Mädchen für alles, die Hausmannskost kochen, Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen mit guten Zeugnissen können sich jeden Tag von 8—8 Uhr bei vornehmen Herrschaften vermieten durch Frau Oeler, Inh. Frau Anna Birkner, Stellenvermittlerin, Linkstraße 6. Keinerlei Vorausbezahlung.

Köchin 120 Taler, Hausmädchen 100 Taler, Mädchen, das Hausmannskost kocht, für Schauspielerin, 90 Taler, verlangt Renate Ucko, Stellenvermittlerin, Brückenstraße 12, I.

Stellengesuche männlicher Personen

Uebertragung schriftlicher Arbeiten aller Art bittet verheiratheter Kaufmann in mittleren Jahren mit höherer Schulbildung, welcher durch Bankverluste Alles verloren hat. Offerten unter J. S. 9341 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bohner, Dekorateure, Teppichklopfer, Waschfrauen, Reinmachefrauen! Altrenommiertes Institut „Centrum" von Direktor Richard Seelig, Stellenvermittler, Alexanderstraße 37a. VIIa. 6679.

Stellengesuche weiblicher Personen

Schriftliche Arbeiten leicht Art, sucht eine alleinstehende, gebilde Jüdin, welche durch langes Kranken lager völlig verarmt und eines kö perlichen Leidens wegen nicht erwerb fähig ist. Off. erb. unt. J. R. 9340 a Rudolf Mosse, Berlin SW. *

Vorzügliches hiesiges und au wärtiges Hauspersonal, langjährig Zeugnisse, empfiehlt Renate Uc Stellenvermittlerin, Brückenstraße 1 Amt IV, 9708.

Vorzügliches schlesisches Hau personal. Lina Schüftan, Stellen vermittlerin, Dresdenerstraße 31.

Amt III. 5922 und 864 M. Blanke's Reinigungs-Institu Inhaberin Antonie Krüger, Stelle vermittlerin. Waschfrauen 2,25, Rei machefrauen 1,75, sowie jeglich anderes Haus- und Reinigungs-Pe sonal nur Weinmeisterstraße 14.

Tüchtige Waschfrauen 2,2 Reinmachefrauen 1,75, Aushül mädchen, Plätterinnen, Teppichklopf sendet sofort überallhin das a bewährte Central-Reinigungs-Instit Vermittlung Helene Grigoleit, Kö nickerstraße 54. Telephonamt 4, 62

Prachtlandammen, üb reiche Nahrung, eingetroffen. Bert Nesemann, Stellen-Vermittlerin, Dre denerstr. 103, Telephon.

Wohnungs-Anzeiger

Geschäfts-Lokale

Geschäfts- und Fabrikräu Laden, Kellereien 400 qm. Grünstr.

Großer Laden mit Wohnu Lothringerstraße 76, für ruhiges G schäft billig.

Christburgerstraße 4, Fab raum, III. Etage, 326 qm 2200 M mit Doppellicht, elektrische Kr Heizung, Fahrstuhl, sofort.

Wohnungen

Mittelstr. 24, Beletage, 7 3 mer, Küche, Bad sofort zu vermiethe

Neue Königstraße 60, I. III., je 5 Zimmer, Badestube rc.

Bülowstraße 94, herrschaft 6 Zimmer, Wohnung billig per 1. A

W. Lutherstraße 19 6 Zimm darunter 3 Vorderzimmer, gro Zubehör, 1. April.

Wohnung von 7 Zimmern, allem Zubehör, Klopstockstr. 33, p sofort oder später zu vermieten. zum 1. Oktober besonders vorteilh Bedingungen.

Urbanstraße 65, vierzimmri große Vorderwohnung, II., Loggia, Balkon, Mädchenstube, 9

Markgrafenstraße 78, zu Etage, 6 Zimmer, 1600 Mark, Wohnung oder Geschäftslokal 1. April zu vermieten.

Unter Preis! 5 große Zim Loggia, Bad, Mädchenstube, Zub sofort III. Etage. Bismarckstr. nahe Zoologischem, Tiergarten, Un grundbahn Knie!

Kronenstraße 72, 4 Trep sind 6 Zimmer mit Bad und Zub per 1. April billig zu vermi Näheres daselbst im Restaurant bei Jägermann Nachfolger, Fried straße 77.

Umständehalber! 3 Zim Loggia, Bad, Mädchenstube, Zub III. Etage, herrschaftliches Ga haus. Uhlandstraße 151.

Puttkamerstraße 16, im schlossenen Hause, ist zum 1. die Hälfte der zweiten Etage zu miethen: 4 Zimmer, Badezim und Zubehör, auch zu Kontor Bureauzwecken geeignet. Näh beim Portier.

4 Zimmer, parterre, 1. E Bad, Mädchengelaß, Balkon, Lo prachtvolle Aussicht, Gartenbenut 775—850 Mark, sofort oder Menzelstraße 17, Friedenau Wannseebahnhof).

Tiergarten, Englischestraße herrschaftliche Wohnung, 4 Zim Bad, per 1. 4., Mark 800.

Neue Königstraße 78, 4 große Zimmer, mit Badezimm 1050, 1. 4., renoviert.

Landsbergerstr. 57, III., Alexanderplatz, 4 Zimmer u. f. w 1. 4. 04 zu vermieten.

Landsbergerstr. 57, I., Alexanderplatz, 3 Zimmer u. f. w 1. 4. 04 zu vermieten.

Friedrichstraße 79a, Behrenstraße, eine Wohnung 3 Tr hoch, 4 Zimmer, Küche, Zubeh 1. April zu vermieten.

Mendelssohnstraße 12, dreizimmerige Vorderwohnung Mark (April).

Dreizimmerige Eckwoh Bad, 660, Straßmannstraße 40.

Direkt am Schmuckp 5, 4, 3, 2 Zimmer, Loggia, Bad 396—1100, bis April mi Wartburgstraße 17a (Schönebe

Möblirte Zimmer

Möblirte Zimmer besor „Besorgungsbureau Hermes", richstraße 154.

Vereinszimmer, passen größere Gesangvereine. O straße 36. Casino.

Elegantes sorgsames Hei spektablem, zahlungsfähigem vermietbar, T. G. 166 B Zeitung.